

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Windau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bannfuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1915, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungsbreville Seite 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk., ohne Postgebühr Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die Hauptzeile Kolonnenbreite 75 Pf., Zeile von auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Postbestellort: Nr. 5288 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 9. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Der Sieg wird immer größer.

Der Sieg in Westgalizien wächst zu entscheidender Größe empor. Nach dem gelungenen Durchbruch auf breiter Front war es die Frage, ob die Russen nicht imstande sein würden, in einer nächsten Aufnahmestellung, unterstützt von Reserven, ihren Widerstand zu erneuern. Diese Frage ist jetzt entschieden und gegen den Feind entschieden. Man kann daher an die fortdauernden Kämpfe in Westgalizien und den Karpathen

die höchsten Hoffnungen

knüpfen. Die Russen haben weder am Dunajec noch an der Wisloka Halt gewonnen, wiewohl beides Abschnitte darstellen, die im höchsten Maße geeignet sind, einer zurückgeschlagenen Truppe Gelegenheit zur Sammlung und zur Verteidigung zu bieten. Der Dunajec wird im Osten von Erhebungen begleitet, die ihn weit überhöhen und daher eine starke Stellung gegenüber einem den Fluß übersehenden Gegner bilden. Das Gelände an der Wisloka ist von den Russen sorgsam besetzt und eingerichtet worden. Aber das hat alles nichts genützt. Sie sind geworfen worden.

Insbefondere der Südflügel der Verbündeten, dem die eigentliche Durchbruchsaufgabe zugefallen war, hat überraschende Erfolge zu verzeichnen. Es handelt sich um den Flügel, der in dem Räume nördlich und südlich der Eisenbahn Gorlice—Jaslo zum Angriff angesetzt wurde. Hier hat der Durchbruch die Höhe seiner Wirkung erreicht. So völlig, wie es in der Theorie von einem gelungenen Durchbruch gelehrt wird, gelang es den verbündeten Truppen in diesem Abschnitt, nachdem die russische Front durchbrochen war, die an die Durchbruchsstelle rechts und links angelehnten feindlichen Frontteile zu umflügeln. Der Vorstoß in der Richtung auf Zmigrod—Jaslo führte die siegreich Vordringenden in den

Rücken der russischen Besidenarmee,

die sofort in der Luft schwebte und daher rückwärts zu fluten begann. Aus den Ostbesiden führt von Zboro die einzige brauchbare Verbindung nach Galizien über die Straße Zboro—Zmigrod—Jaslo, die durch den Vorstoß der Verbündeten jetzt schon geschlossen worden ist. Da nun einerseits die von der Besidenstellung zurückgehenden Russen, denen die Oesterreicher und Deutschen von Ungarn her hart auf den Fersen folgen, bei Zmigrod keinen Halt zu gewinnen vermochten, die verbündete Durchbruchgruppe aber in ihrem Rücken bereits über Jaslo hinaus vorgedrungen, so ist auch die Besidenarmee der Russen unmittelbar in die Niederlage der dritten, von dem Bulgaren Radko Dimitriew geführten Armee verwickelt.

Die hier dargelegten Folgen des siegreichen Durchbruchs gehen klar aus den letzten amtlichen Meldungen hervor, die am Freitag nachmittag so spät einliefen, daß sie in der Zeitung nicht mehr gebracht werden konnten. Die deutsche Oberste Heeresleitung berichtete über den südöstlichen Kriegsschauplatz:

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolg für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort im schnellsten Rückzug nach Osten; nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abteilung von ihm stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wisloka in Richtung auf den Wisluf und über die Jasliska vor. Vielfach stießen Teile des rechten Flügels der Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen mit den aus der Karpathenfront westlich des Luptower Passes vor den dichtauf folgenden Verbündeten im schnellen Rückzug befindlichen russischen Kolonnen zusammen.

Mit jedem Schritte vorwärts steigert sich die Siegesbente.

Nach weiter geht, noch günstiger lautet der österreichisch-ungarische Bericht, der verschiedene Stunden später zusammengestellt wird:

Unter fortdauernden Verfolgungskämpfen überschritten die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wisloka—Jaslo—Zaslo mit Vortruppen.

Südlich Jaslo sperren im Räume Dula—Rymanow starke eigene Truppen die Karpathenstrassen, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und Nordosten zurückgehen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Fersen unsere über die Besiden vordringende Armee, in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahl der Gefangenen und die Kriegsbeute nehmen weiter zu, speziell unser 10. Korps erbeutete gestern allein 5 schwere, 16 leichte Geschütze.

Unsere Truppen im östlichen Abschnitt der Karpathenfront weisen unterdessen verzeielfte russische Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner zurück. So wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Dstry durch wirkungsvollste Artilleriefeuer zurückgeschlagen, 1300 Mann des Feindes gefangen und mehrere Abteilungen durch flantierendes Feuer aufgerieben.

Auch an der Front in Südosgalizien scheitern alle Versuche des Gegners, einzelne Stützpunkte zu erobern.

Fünzigtausend Gefangene waren am Donnerstag früh gezählt worden. Die blutigen Verluste übersteifen zweifellos die Menge der Gefangenen weitaus. Man verfallt also keiner Uebertreibung, wenn man die Kräfteinbuße der dritten russischen Armee auf mindestens 120 000 Mann schätzt. Das ist ein Schlag, der

der Vernichtung nahekommt.

Bei der außerordentlichen Schnelligkeit indes, mit der sich

die Durchbruchgruppe im Räume bis Jaslo und darüber hinaus fortbewegt hat, gerät zwischen ihr und der vom Süden nachdringenden Gruppe der Verbündeten ein großer Teil der Besidenarmee in eine Lage, die einen vielleicht noch größeren Triumph erwarten

läßt, als er in Westgalizien selbst erfochten wurde. Längs der Karpathenfront erstreckt sich die Erschütterung der russischen Stellungen schon bis in den Raum östlich des Luptower Passes. Auch hier beginnen die Russen zu weichen, verfolgt und verfolgt von den österreichischen und den deutschen Truppen.

Wie nach dem Süden auf die Karpathenstellungen hin, so hat die Durchbruchgruppe auch auf den nördlichen Frontteil der dritten Armee in ihren Stellungen am Dunajec erschütternd gewirkt. Um so mehr, als in der Front die Verbündeten den Dunajec an mehreren Punkten bereits überseht hatten. Da die rückwärtige Verbindungslinie Larnow—Wizno durch den flantierenden Angriff vom Süden unter das Feuer der schweren Geschütze der Verbündeten geriet, blieb den Russen nichts übrig, als ihre Stellungen bei Larnow zu räumen und den Dunajec freizugeben, auf dem Rückzug von der Front zugleich und von der Flanke bedrängt. Es ist gerade aber

die Bewältigung der Dunajecstellung

von höchster Bedeutung. Als nach der Schlacht bei Limanowa die österreichische Armee in der Richtung Gorlice—Jaslo siegreich vorrückte, gelang es nicht, die Russen aus der Dunajecstellung herauszuheben; diese wurde vielmehr zum Drehpunkt, der der Russen ermöglichte, die alten Stellungen bei Gorlice wieder einzunehmen. Da nun aber jetzt auch die Dunajecstellung bezwungen ist, ist auch die unmittelbare Verbindung zwischen den galizisch-karpathischen Armeen der Russen und ihrem an der Nida anschließenden Frontteil und damit deren

Stellung an der Nida bedroht.

In diesen groben Zügen etwa läßt sich der augenblickliche Stand der Schlacht darstellen. Großes ist erreicht, Größeres lassen die Ansätze zu den fortgesetzten Operationen erhoffen. Die zum erstenmal im großen Umfang erfolgreich durchgeführte Durchbruchschlacht ist mit gleichem strategisch taktischen Geschick, mit dem sie angelegt wurde, über den ersten Erfolg hinaus in dessen Ausnutzung fortgesetzt worden. So darf man denn hoffen, daß diesmal der volle Ertrag den Verbündeten zufallen wird als Lohn für die Laufende, die mit Blut und Leben den Triumph bezahlt haben. —

Im Minenschacht.

Zu der „Kölnischen Zeitung“ schildert ein Pionier-Jährlich einen Sturmangriff im Westen folgendermaßen:

„Es ist das Schrecklichste gewesen, was ich bis jetzt erlebt habe. Der Angriff an sich war fürchtbar harmlos, aber das Artilleriefeuer, das wir den ganzen Tag über uns ergehen lassen mußten! Am Abend vor dem Sturm rückten wir aus, um nach verschiedenen Vorbereitungen zu treffen.

5 Uhr: Die Infanterie rückt in die Stellungen ein. Alles läuft sich. Die Pioniere hatten an alle Sappen und Verbindungsgräben Schilder mit Leuchtfarbe angebracht, damit jeder seinen Weg und seinen Platz finden kann. Zuerst blödsinniges Durcheinander. Kompanieführer suchen ihre Kompanien. Die Zugführer fluchen. Die Gruppenführer sind am Munde der Verzweiflung, weil sie ihre acht Mannchen nicht zusammenhalten können.

5 1/2 Uhr: Das Durcheinander lichtet sich langsam.

6 Uhr: Alles ist an seinem Platze. Der Kompanieführer steckt sich beruhigt eine Zigarette an. Der Zugführer macht schon wieder faule Witze. Den Gruppenführer sieht man in innigem Gespräch mit seiner Feldflasche. Die Mannschaft frühstückt.

6 1/2 Uhr: Stimmung und Spannung steigt. Der Kompanieführer steckt sich seine sechste Zigarette an. Der Zugführer macht seinen hundertsten faulen Witz. Der Gruppenführer sieht sich nach einer neuen Feldflasche um, da seine inzwischen leer ist. Alles spricht von dem grünen Lichte, dem Zeichen zum Angriff.

7 Uhr: Jetzt muß es jeden Augenblick losgehen. Seitengewehr wird aufgerollt, Gewehrfließ noch mal

nachgesehen, der Helm noch mal fest aufgesetzt. Tieberhafte Spannung! ... In jedem elektrischen Zündapparat steht ein Pionier mit dem Griff in der Hand. Man wartet auf das grüne Licht...

7 Uhr: „Das grüne Licht!“ ... Eine grüne Leuchtugel steigt in die Höhe ... und dann der fürchtbarste Augenblick, den ich je erlebt habe! ... Alle Batterien, vom schwersten bis zum leichtesten Feldgeschütz feuern auf einen Schlag eine Salve in die französischen Stellungen. Schwere Minenwerfer schießen, und dann, ... dann gehen 20 Minen tief unter der Erde,

tief unter den französischen Gräben hoch.

Die Wirkung war fürchtbar. Ein Krachen, als ob die Welt unterginge. Die Schützengräben wackelten hin und her. Man hatte das Gefühl, als ob man auf einem Schiffe fände. Leutnant K., der vorn im Eingang vom Minenschacht saß und den elektrischen Zündapparat bediente, flog wie ein Gummiball vom Luftdruck getrieben, aus dem Schachte heraus. Die Infanterie, die in der Sappe stand, kippte wie eine Reihe Bleisoldaten nach hinten über und setzte sich auf die Verlängerung des Rückens. Es war einem wahrhaftig nicht zum Lachen zumute, trotzdem es so schrecklich komisch ausah. Sofort nach der Detonation sprang die Infanterie, die in Sturmstellung war, aus dem Graben.

7 1/2 Uhr: Ich habe vor dem Minenschacht und schrie gerade etwas hinein, da fliegt

ein blaues Paket über mich weg

in den Graben. Ich sehe mich ganz entsetzt um und sehe einen Franzosen, der mit vielen seiner Genossen nichts Gileres zu tun hatte, im ersten Schreck, als sich, „Parbon“ schreiend, in unseren Schützengräben zu stürzen und sich zu ergeben. „Oh malheur, oh malheur“ (Was für ein Unglück!) war das einzige, was er herabrachte. Ich konnte mich nicht halten, und mußte den Kerl uzen. Ich sagte zu ihm: „Bonjour, c'estait jol, n'est ce pas?“ (Guten Tag, Das war hübsch, was?) — „Oh malade, oh malade“ (Ich bin krank, krank) war die Antwort. Alles lachte. Wir haben ihn dann mit einem Gefangentransport weggeschickt, nachdem er uns eine Weile gehänselt hatte, Sandfäden zu tragen.

7 3/4 Uhr: Wir haben versucht, oberirdisch eine Verbindung herzustellen, bekommen fürchtbares Granatfeuer. Zurück in den Minenschacht, um zu versuchen, von unten in den französischen Graben zu bohren. Die Luft ist durch die Pulvergase verdorben. Ein Mann, der gerade gearbeitet hat, kürzt, so schnell er kann, aus dem Schacht und bricht vorn am Eingang ohnmächtig zusammen. Ich schüttete ihm eine Portion kalten Kaffee über den Kopf, er kommt wieder zu sich und schleppt sich herunter ins Lazarett. Fürchtbares Granatfeuer mit schwerer Artillerie. Die Franzosen schießen wie die Wilden. Im Schacht ist man einigermaßen sicher, wenn kein Bultreffer hereinkommt.

8 Uhr: Es werden

wieder drei Mann ohnmächtig.

Es muß gearbeitet werden, um jeden Preis. ... Unaufhörlich

ruft der Geschützbonner. Die Franzosen haben im weiten Umkreis ihre ganze Artillerie auf . . . konzentriert.

9 Uhr: Artilleriefener tobt mit unverminderter Stärke. Wieder zwei Mann ohnmächtig. Kerzen brennen nicht mehr im Schacht. Es muß mit elektrischen Taschenlampen gearbeitet werden.

10 Uhr: Artilleriefener . . . vier Mann müssen raus und sich übergeben.

11 Uhr: Die Franzosen schießen, schießen —

12 Uhr: Das Feuer wird etwas schwächer, die französischen Artilleristen essen zu Mittag.

1 Uhr. Leutnant K. kommt von vorn. Er berichtet, daß wir vier hintereinander liegende Gräben besetzt haben. Die vor- derste Linie bekommt kein Artilleriefener . . . Während das Artilleriefener etwas nachläßt, kann man es wagen, ein Stück durch den Graben zu laufen. Alles zusammenge- schlossen. Gräßlich steht es stellenweise aus, es wird Zeit, sich in seinen Schlupfwinkel zurückzuziehen. Ich habe mich inzwischen mal übergeben, es ist mir etwas besser geworden.

2 Uhr: Das Artilleriefener feht mit verstärkter Gewalt wieder ein. Die Franzosen schießen mit schwerem Kaliber. Das Feuer gleicht einem beständigen Donnerrollen.

3 Uhr: Artilleriefener!

4 Uhr: Artilleriefener!

5 Uhr: Die Hölle bricht los.

Das Feuer verzehnfacht sich.

Man hört nur ein Krachen. Da . . . Ein Volltreffer auf den Minenschacht, gerade an der Stelle, wo ich liege. Ich habe wieder ein fürchterliches Glück gehabt. Die Granate hat die Holzverkleidung zerflittert, daß die Holzseihen nur so um mich herumstoben. Ein Wunder, daß ich unverletzt bin. Die Leute haben alle den Verstand verloren. Ich muß mich gewaltsam zusammenreißen, daß es mir nicht auch so geht. Die vorn am Eingang sitzen, wollen nicht herans. Die hinter der eingebrochenen Stelle im Schachte sind, schimpfen, bitten, stehen, sie doch herauszulassen, damit sie nicht ersticken.

Zum Glück läßt das Feuer etwas nach, so daß es mir schließlich

gelingt, die Leute herauszubringen. Jetzt hocht alles auf einem Klumpen vor dem Schachte. Jeden Augenblick ist ein Angriff zu erwarten. Ich überlege mir, wie ich die Leute wieder zur Ver- sunft bringen kann. Da kommt mir ein Gedanke. Ich sehe mich gemächlich auf einen Sandhaufen, kriege mir meinen Brotbeutel, und schmiere mir in aller Gemütsruhe ein Butterbrot. Ein Stück Wurst, fein in Scheiben geschnitten, säuberlich daraufgelegt, und dann mit vollem Baden gefast. Erst sehen einige sich das etwas erlaubt an. Dann bekommen sie auf einmal alle Hunger, haben wir ja seit 20 Stunden nichts mehr gegessen. So, jetzt sind sie wieder vernünftig geworden. Sie gehen ruhig an den Platz, den man ihnen anweist.

5 1/2 Uhr: Vor uns heftiges Gewehrfeuer. Die Franzosen versuchen wieder anzugreifen. Wir stehen parat für den Fall, daß die vordern zurückgeworfen werden sollten. Die Franzosen werden glänzend abgewiesen.

6 Uhr: Langsam tritt Ruhe ein.

7 Uhr: Befehl für die Pioniere, abzurücken. Gott sei Dank! Wir gehen und kommen ungeschoren zurück. —

Was der Krieg bringt.

Das italienische Parlament vertagt.

Man kann für einige Tage ein wenig aufatmen. Das italienische Parlament, das am 12. Mai wieder zusammen- treten sollte, ist bis zum 20. Mai vertagt worden.

Das bedeutet: die italienische Regierung will freie Hand behalten und sich nicht drängen lassen. Im Parla- ment führen die Kriegshexer ein großes Wort. Sie wür- den mit ihren großen Worten und hohlen Phrasen das leicht entzündliche südliche Temperament sofort entzündet haben und lärmende Demonstrationen für den Krieg wären die Folge gewesen. Aus dem Saale der Deputierten hätte sich die Bewegung automatisch auf die Straße fortgepflanzt, die in den letzten Wochen sowieso kaum zur Ruhe gekommen ist. Da die Lunte dicht am Pulverfaß liegt, hätte leicht ein Funke überspringen können.

Dieser Möglichkeit hat die italienische Regierung vor- gebengt. Sie will sich von den Phrasen, die über den Stand der Verhandlungen so wenig wissen wie wir im Ausland, nicht treiben und drängen und in letzter Minute das Konzept verderben lassen. Sie will unter ihrer vollen Verantwortung Herrin der Lage ihrer Entschlüsse bleiben. Sie will kaltes Blut und klaren Kopf behalten.

Das gibt die Gewähr, daß die Entscheidung nicht, wie man gestern annehmen mußte, in der nächsten Stunde, son- dern erst in einigen Tagen fallen wird. Die Frist ist nur um ein paar Tage verlängert, aber Zeit gewonnen, manches gewonnen. Deshalb gerade diese kurze Spanne gewährt worden ist — die Regierung hätte verfassungsgemäß auch jeden andern ferneren Tag für den Wiederzusammentritt des Parlaments festsetzen können —, wer will das sagen? Man kann annehmen, daß die italienischen Minister nach Norden zu den Karpaten und nach Nordwesten in Flandern hinein blicken, daß sie erst abwarten wollen, wie dort das Glück und das Geschick der Waffen entscheidet. Man kann aber ebensogut umgekehrt schließen, daß gerade ein voller, großer bedeutender Sieg der Zentralmächte über die östliche Macht anfeuernd für die Beteiligung am Kriege wirken würde. Auch hierfür lassen sich manche Momente anführen, wenn es augenblicklich auch nicht an der Zeit ist, sie zu er- örtern und klarzulegen.

Von welchen Motiven und Absichten sich die italienische Regierung auch leiten läßt, vorderhand sind einige Tage gewonnen, wird die Spannung verlängert, die schon so lange peinigend anhält. Aus diesem Umstand mögen die Leser aber nicht auf eine Besserung der Lage und der Beziehungen schließen. War gestern die Stunde, so bleiben jetzt die nächsten Tage erst, schwer und bedeutungsvoll. Die Dreiverbändler lassen nicht locker und sie stellen ge- riebene Diplomaten. Aber man darf sich freuen, daß auch von den Zentralmächten nichts veräußert wird. Die Entscheidung balanciert nach wie vor auf der Spitze des Dajonetts.

Japans Ultimatum.

Es wäre das letzte trübste Traverspiel dieses Krieges, so sagte vor einigen Tagen das Londoner liberale Blatt „Daily News“, wenn ein keineswegs angriffslustiges Volk, dessen Unabhängigkeit und Gebietsstand durch den Vertrag zwischen England und Japan ge- währleistet sind, durch einen der Unterzeichner dieses Vertrags herab- gerückt werden sollte.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen sind, jetzt nun Japan diesen „Raub“ in Szene: Das angekündigte Ulti- matum in China ist jetzt überreicht worden. Die Peters- burger Telegraphenagentur meldet aus Peking vom 7. Mai, 3 Uhr nachmittags:

Japan hat China ein Ultimatum überreicht, das am 9. Mai, 6 Uhr abends, abläuft. Wenn China nach Ablauf der gestellten Frist die Bedingungen Japans nicht annimmt, wird der Gesandte Hiroki Peking verlassen. Meer und Flotte haben Befehl, sich bereit zu halten, um sich sofort nach jedem Plaque, der ihnen angewiesen wird, begeben zu können.

Dies Ultimatum bedeutet für China den Krieg oder die völlige Unterwerfung. Da aber das Reich der

Mitte nicht die geringsten Aussichten hat, seine Rechte er- folgreich mit den Waffen zu verteidigen, wird seiner Re- gierung nichts weiter übrigbleiben, als die harten japani- schen Forderungen anzunehmen, sich das Joch der Zwangs- herrschaft selbst anzulegen. Die „Garanten“ der Integrität Chinas sind auf den europäischen Schlachtfeldern gebunden, vor allem Japans „Bundesgenosse“ England. Nur die Ver- einigten Staaten sind nicht in den Kriegstrübel hineinge- zogen, aber vor ihnen fürchtet sich Japan nicht.

Amerikas Haltung wird durch eine Erklärung des Staatssekretärs des Außen, Bryan, festgelegt, daß die Ver- einigten Staaten an der Politik der offenen Tür und der territorialen Unverletzlichkeit Chinas festhielten. Das Interesse Amerikas verlange es, daß die Unterhand- lungen zwischen China und Japan zu einem für beide Völker befriedigenden Abschluß gelangten, der zur Förde- rung des Weltfriedens (!) beitragen würde. Die amerika- nische Regierung denke nicht daran, irgendeine ihrer durch Verträge garantierten Rechte in China aufzugeben, aber weder Japan noch China habe das bisher verlangt.

Reuter meldet, Japans letzte Note an China zeigte noch eine Abänderung der ursprünglichen Forderungen. Der japanische Gesandte hatte Anweisungen, sein Neukerstes zu tun, um zu einer Verständigung zu gelangen. Der Peking- korrespondent der „Lokator“, „Nishinichi“ meldet, die chine- sische Regierung verständigte den Gesandten Hiroki, daß sie wünsche, einen Streit zu vermeiden, und eine Ueber- einkunft treffen wolle, die Japan zufriedenstelle. Angeb- lich bot die chinesische Regierung in Erwartung des japani- schen Ultimatus an, alle japanischen Forderungen bis auf einige wenige, für die sie Gegenanschläge machte, anzu- nehmen.

Längs der sibirisch-mandschurischen Bahn werden inzwischen japanische Truppen zusammengezogen. Für die chinesische Verteidigung sind bisher anscheinend keine Maßnahmen ge- troffen worden. —

Der Zug gegen Riga.

Die strategischen Absichten und Pläne Hindenburgs im Nordosten bleiben natürlich noch in tiefes Dunkel gehüllt. Die Russen zerbrechen sich am meisten die Köpfe darüber und werden am wenigsten klug daraus. In die Presse ihrer Verbündeten lancieren sie die Meinung, es gelte den Deut- schen lediglich, sich zu verproviantieren und daneben einige Bahnstrecken zu unterbrechen. Natürlich vorübergehend. Denn die Russen werden schon dafür sorgen, daß die frechen Deutschen alsbald gezügelt werden.

Sinktweilen hat es mit der Züchtigung noch gute Wege. Den ersten Versuch dazu haben die Russen teuer bezahlen müssen. Aus dem Raume Rowno-Wilna sind sie vorge- stoßen, um die Deutschen in die Planke zu fassen und ihre rückwärtigen Verbindungen zu unterbrechen. Die Deut- schen machten rechtsum und fügten den Russen eine schwere Niederlage zu.

Die deutsche Heeresleitung berichtet am Frei- tag nachmittags:

Die Kämpfe südlich von Szadow und östlich von Rossien endigten mit einer ausgesprochenen Nieder- lage der Russen, die starke Verluste erlitten, 1500 Ge- fangene verloren und sich im vollen Rückzug befinden.

Südwestlich von Kalmarsja, südlich von Augustow und westlich von Braslawka, wurden russische Teilangriffe von uns blutig abge schlagen. In diesen Kämpfen büßten die Russen zusammen 520 Gefangene ein.

Ueber die Gefechte südwestlich von Mitau wird nichts erwähnt. Sie werden also noch fort dauern. Ebensovienig erfahren wir, ob die Kämpfe östlich Szadow noch im Gange sind.

Mitau liegt 190 Kilometer von der ostpreussischen Grenze entfernt, Szadow 120 Kilometer. Szadow ist Station auf der Bahn Libau—Dünaburg, östlich der Gabelungsfelle, an der die Bahn nach Wilna abzweigt. Da von der Zerstörung der Bahnen die Rede war, muß angenom- men werden, daß sowohl die Strecke nach Dünaburg als die nach Wilna, soweit sie von den deutschen Truppen berührt ist, unbrauchbar gemacht worden ist. Damit wird zugleich die Verbindung getroffen, die die Festung Rowno nach dem Norden hat. Da Mitau nur 50 Kilometer von Riga ent- fernt ist, tritt auch dieser größte Handelsplatz der russischen Ostsee-provinzen in den Kreis der Gefahr, während die See- festung Libau in ihren Eisenbahnverbindungen bereits ab- geschnitten ist.

Wie weit alle diese aus den geographischen Verhält- nissen sich ergebenden strategischen Bedingungen bei dem Vorstoß jedoch in Frage kommen, ist so lange nicht zu be-

antworten, als man nicht weiß, mit welchen Mitteln, zu welchem Zwecke der Vormarsch geschieht, ob er eine bloße Diverstion darstellt oder aber den Teil einer Haupthandlung.

Englische Klagen um Ypern.

Im Westen schreitet der Angriff der Deutschen bei Ypern unaufhaltsam vorwärts. Zwei neue Punkte vor der Stadt, die immer enger eingeschlossen wird, sind in ihre Hände gefallen. Der Erfolg des Angriffs malt sich in den Berichten der englischen Blätter, die den Verlust von zwanzig Punkten um die Stadt, für deren Behauptung die schwersten Kämpfe geführt wurden, eingestehen müssen. Die englischen und die französischen Blätter erörtern bereits die Möglichkeit des Aufgebens von Ypern. Dabei ist bemerkenswert, daß diese Preisgabe jetzt als eine vor- teilhafte Wendung bezeichnet wird, die gestalten würde, die Front günstiger zu gestalten. Vor einigen Tagen noch hieß es, der Besitz von Ypern sei von entscheidender strate- gischer Bedeutung.

Der letzte deutsche Tagesbericht vom 7. Mai bestätigt den weiteren Vormarsch in diesem Abschnitt. Er lautet, so- weit der Westen in Frage kommt:

Bei Ypern wurden alle Versuche der Eng- länder, uns die seit dem 17. April einen Brennpunkt des Kampfes bildende Höhe 60 südöstlich von Zillebeke zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort weiter Gelände auf Ypern. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern 7 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und eine große Anzahl von Gewehren mit Munition. Bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute früh die Engländer weitere große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und be- festigten wir den auf den Maashöhen und südwestlich und süd- lich des Wiltz-Waldes errungenen Geländegewinn. Bei Fiteren ist ein schmales Grabenstück unserer Stellung noch im Besitz der Franzosen, sonst wurden dort alle Angriffe abgewiesen.

Angriffsversuche des Feindes nördlich von Steinabrill im Bachtal wurden durch unser Feuer im Keim erstickt.

Wie die Engländer sich mit ihrer Schlappheit vor Ypern abzufinden suchen, zeigt die Neuzugung der regierungs- offiziellen „Westminster Gazette“:

Wir müssen den Verlust von Stellungen be- klagen, die wir monatelang innegehabt hatten, aber der große Vorprung der Front war eine stets gleich- bleibende Gefahr für uns. Die neue Stellung brachte uns bedeutende militärische Vorteile.

Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird geschrieben: In der Strafe mag man über die militärischen Ereignisse der letzten Woche erstaunt sein, da man anstatt von der an- gekündigten Offensive der Alliierten unerwartet von einer Reihe deutscher Märsche erfuhrt: nämlich Sieg bei Ypern, Raid in Kurland und Sieg in Westgali- zien und Berichtigung der britischen Linien bei Ypern durch den britischen Rückzug von Zonnebefe. Danach könne man die Aufgabe von Ypern selbst erwarten. Kein militärischer Grund spreche dagegen, obwohl die Einnahme von Ypern eine beträchtliche Wirkung auf die Stimmung in Deutschland und in den neutralen Ländern haben würde. Das Publikum möge aber ruhig bleiben und nicht kritisieren, was es nicht verstehen könne. . . . —

Um die Dardanellen.

Das türkische Große Hauptquartier berichtet über die Kämpfe mit den Landungstruppen vom 7. Mai:

Auf der Dardanellenfront bei Ari Burun hält der Feind seine alte Stellung. Im Süden im Raume von Sedd ul Bahr wollte der Feind gestern vormittag unter dem Schutze seiner Schiffe angreifen. Der Kampf dauerte bis zum späten Nachmittag und war für uns günstig. Durch unsere Gegenangriffe trieben wir den Feind, indem wir ihm sehr große Verluste zufügten, an seine alte Landungsstelle zurück. Auf dem linken Flügel verfolgte ein Teil unserer Kräfte den Feind bis zur Landungsstelle Sedd ul Bahr und überschüttete die stehenden mit Bomben.

Ein Sonderberichterstatter des W. T. B. gibt über die Lage folgende Schilderung: „Donnerstag mittag unter- nahmen die Verbündeten eine Vorwärtsbewegung der Fronten beider Landungsplätze. Obwohl der Angriff durch anhaltendes starkes Feuer der schweren Schiffsgeschütze wohl vorbereitet war, mußte der Feind nach dem völli- gen Zusammenbruch der Operation unter dem Feuer der türkischen Infanterie fluchtartig nach Sedd-ul- Bahr zurückgehen, wobei die Türken bis zur Wasser- vorbrängen und mit gefälltem Bajonett gegen die Barken losgingen. Auch bei Ariburun waren die türkischen Waffen durchaus erfolgreich. Am Freitag früh beschoß der Feind Raibos völlig wirkungslos.“ —

Was der Krieg bringt.

Bei der Feldpost.

Großes Hauptquartier, den 2. Mai.

In dem mächtigen Organismus, den unter hier in Feindesland stehendes deutsches Heer darstellt, ist die Post eine Art von Nervenzentrum. Dieses System verbindet in Tausenden von Adern und Nerven täglich unser kämpfendes Heer mit dem heimatischen Boden, aus dem es seine Kräfte saugt. Erst durch dieses feingegliederte postalische Nervensystem wird unser kämpfendes Heer ein Volksherr. Anders als der mittelalterliche Landsturm weiß heute jeder deutsche Soldat durch diese enge Verbindung mit der Heimat, daß er das wahrhafte Glied einer großen Familie ist, deren Freuden und Sorgen ihn auch auf dem Felde begleiten. Und anders wiederum als der Untertan aus der Zeit der Kabinettkriege erfährt heute der deutsche Bürger, der zu Hause arbeitet, täglich durch direkte Neußerungen seiner draußen kämpfenden Mitbürger, daß das Heer hier in Feindesland keine Soldatengruppe im Dienste irgendeines Sonderinteresses, sondern wirklich das zur Selbstverteidigung aufgerufene einzig gewordene deutsche Volk ist. Unter diesem Gesichtspunkt ist

die Feldpost kein Anhängsel

des Heeresführers, sondern ein vollwertiges Glied, ohne das der Gesamtorganismus schwer geschädigt würde.

Von dieser Auffassung aus hat die deutsche Heeresleitung allen an sie herantretenden Versuchen, den postalischen Verkehr zwischen Heer und Heimat einzuschränken, von vornherein flüchtig widerstanden — trotzdem diese Versuche gerade im Anfang des Krieges, als die wachsenden Sendungen in die Millionen gingen, sehr lochend waren. Anders als die englische und französische Heeresleitung hat sie lieber einen gewissen Mißbrauch der Postfreiheit geduldet, als daß sie dem schrankenlosen Verkehr zwischen Heimat und Soldat irgend etwas in den Weg legte.

Durch die Feldpost trägt der Soldat gewissermaßen die Heimat mit sich in Feindesland.

Wie eine Stadt oder ein Dorf besetzt — das erste ist die Aufstellung eines Postkastens an irgendeinem wichtigen Punkte. Manchmal genügt eine Zigarettenkiste, manchmal ist es eine Tonne, und dieser primitive Behälter leistet für die Truppe dann eine Art Heiligtum, zu dem jeder einmal am Tage mit seiner Karte oder seinem Briefe pilgert.

Fast jede, auch die kleinste Formation, hat ihren Feldpostkasten. Ein richtiges Feldpostamt haben jedoch erst die Divisionen resp. Trainkolonnen. Ihre Beförderungsmittel bestehen aus drei zweirädrigen Fahrzeugen mit 14 Pferden. Die Wagen werden zum Teil von Autos ersetzt. Dabei haben die Zeitungen den ersten Anspruch auf Schnellbeförderung, dann folgen die Briefe und Karten. Endlich die Pakete.

Diese Feldpostexpeditionen der einzelnen Divisionen sind das Zentrum für die postalische Versorgung aller einzelnen Regimenter, Bataillone und Kompanien. Ihre Aufgabe ist eine doppelte: sie sammeln zunächst

alle nach der Heimat gehende Post

auf und sortieren diese „nach“. Das heißt: sie stellen z. B. Postbeutel mit Sachen größerer Städte her. Was nicht nach größeren Orten geht, kommt in besondere Beutel und wird später sortiert. Das ergibt also schon zwei Sortimente. Ein drittes besteht aus den Sachen, die nicht in die Heimat, sondern an andre Teile des Heeresbestandes sind. So verlassen die Postbeutel der einzelnen Bataillone und Regimenter, die völlig unsortiert von den Formationen eingeliefert werden, die erste Station auf ihrem Wege nach der Heimat schon in einigermaßen geordnetem Zustand. Dem selbstverständlich überwiegen die Sendungen nach den Städten mit bekannten Namen weitaus diejenigen nach kleineren unbekannteren Orten.

Die zweite Aufgabe einer solchen Expedition ist die Verteilung der von der Heimat kommenden Post. Das ist insofern einfach, als die eingehenden Sachen meist schon auf der Bahnfahrt oder gar zu Hause nach einzelnen Formationen (Regimentern, Bataillonen und Kompanien) sortiert werden. In Hamburg wird z. B. für das Regiment 76 wahrscheinlich täglich eine solche Menge von Poststücken eingeliefert, daß sich deren Sortierung schon dort lohnt.

Im Bewegungskrieg hat die Feldpost natürlich mit ganz andern Schwierigkeiten zu kämpfen als heute. Damals war es durchaus nicht selten, daß die Postanstalt einer Division an einem Tage einmal gar keine Heimatpost erhielt. Heute kommen

mit der Eisenbahn oder mit dem Auto

täglich mehrere Sendungen an, und dicht hinter der Front begeben man auf einer solchen Station einem Kommen und Gehen, einem Aus- und Einladen, einem Klappern des abstemplenden Personals, als ob man auf einem viel beschäftigten Postamt einer Großstadt wäre.

Die Division ist also die feldpostalisch wichtigste Formation, wichtiger als die hier und da im Operations- und Etappengebiet eingerichteten kleineren Stationen, wichtiger aber auch als die großen Zentren der Armeekorps- und Armeepostanstalten. Wegen dieser Wichtigkeit ist auch bei der Adressierung die Divisionsbezeichnung das Wichtigste. Die Ziffer des Armeekorps oder gar der Armee ist nicht nur überflüssig, sondern läßt. Sie sollte also weggelassen werden. Division, Regiment und Kompanie genügen. Bei der Notwendigkeit fortwährender Verschiebungen und Umgruppierungen ist es selbstverständlich nötig, daß die Feldpost jeden neuen Standort einer Truppe weiß. Dazu verhilft ihr die sogenannte „Feldpostübersicht“, eine von der Reichspost in kurzen Zwischenräumen herausgegebene Liste aller Formationen mit ihren Standorten. Diese Liste ist selbstverständlich nur wenigen Personen bekannt. Von dem riesigen Wachstum der postalischen Aufgaben zeugt jedoch die Tatsache, daß diese Liste, die im Anfang des Krieges nur 60 Seiten umfaßte, heute auf 302 Seiten angewachsen ist.

Gegenüber den Postanstalten einer Armee oder eines Armeekorps nimmt sich natürlich eine Divisionspoststation kleinstädtisch aus. Ich hatte jüngst Gelegenheit, in einer größeren Stadt hinter unserer Westfront (Sitz eines Armeekorpskommandos) die gesamten postalischen Einrichtungen genau zu besichtigen und kann in folgendem — leider nur in groben Zügen — ein Bild dieses ausgezeichnet funktionierenden Mechanismus geben.

Da war zuerst ein Postautopark,

— untergebracht in einem alten französischen Meistertal, aus dem wochenlang der Mist abgefahren werden mußte, ehe die Post ein-

ziehen konnte. Heute stehen die Autos dort, wie am Schnürchen aufgereiht; der Boden ist beschottert; elektrisches Licht gespannt; eine Freude anzusehen. Die Wagen sind zum Teil als Sortierwagen eingerichtet, mit Sortierspindeln und Postbeutelheben. Neben dieser Miesgarage liegen die Mannschafträume, sauber, geräumig, mit Tisch- und Spieglimmern versehen. Unverkennbar Musikinstrumente bezeugen, daß hier in freien Stunden musiziert wird. Auch erstere Dinge werden getrieben: Stenographie, Französisch, Geographie. Für Chausseure in Feindesland tummeln das Zeichen eines seltsamen Barbarismus! Dann folgen die Reparaturwerkstätten für den Autopark. Früher wurden alle Kraftwagen nach Hause zur Reparatur geschickt. Heute wird alles an Ort und Stelle repariert. Wie in einer Fabrik zu Hause hämmert und dröhnt es, eine Spitzsäge kreischt. Gerade wird eine neue Karosserie auf einen reparierten französischen Wagen gesetzt. Nun folgt zunächst die sogenannte

Postumtschlagstelle

der betreffenden Armee. Sie ist auf einem Bahnhof untergebracht. Schnellzüge kommen an. Einige Wagen werden gar nicht erst ausgepackt, sondern so wie sie sind, unranziert und in die von hier abgehenden Militär-Lokalzüge eingestellt. Andere Waggons speien Hunderte von weißen Briefbeuteln aus. In einer langen Halle werden diese sortiert für die einzelnen Divisionen der Armee. Hier und da liegen Stapel aufgeschütteter Pakete. Es sind die unbestellbaren Sendungen. Glische hatten ungenügende Aufschriften. Bei anderen war der Adressat vermißt oder gefallen. Diese letzteren Pakete tragen alle einen Kerker der betreffenden Formation. Aber nirgends habe ich das bittere Wort allein gelesen, sondern immer hatten sich die Kameraden bemüht, eine feierliche Umschreibung zu finden, z. B. „Gefallen für die Heimat“ oder „Er starb für das Vaterland“. Auch kleine grüne Säcke lagen auf diesem Stapel, in denen der Nachlaß der Gefallenen den Hinterbliebenen geschickt wurde. Die weißen Briefbeutel selber, die unabsehbar den Boden der Halle deckten, trugen teilweise kleine grüne Säcke. Das waren Eisenbindungen, dienlicher Art oder auch Zeitungen. Diese Eisenbindungen laufen schon heute mit derselben Eile und Schnelligkeit wie im Frieden. Von der Leistungsfähigkeit einer solchen Postumtschlagstelle bekommt man bei folgender Zahl einen richtigen Begriff: täglich kommen hier 3300 Briefsäcke an.

Außerdem besaß die Stadt eine

eigene Stadtpoststation

für die in ihr liegenden Besatzungstruppen. Neben der Postumtschlagstelle und der Stadtpoststation war endlich noch eine besondere Feldpoststation übriggeblieben in der Aula der juristischen Fakultät der Universität untergebracht, deren besondere Aufgaben folgende waren: die Ausgabe der Post an einzelne Formationen, die bald diesem, bald jenem Militärverband zugeteilt sind, die Verarbeitung aller von Heerespost zu Heerespost gehenden Sendungen, endlich die Behandlung der vorn in der Front- und Etappen-Postanstalten wegen ungenügender Adressen zurückgewiesenen Sendungen. Diese dritte Anstalt ist, wie man sieht, mit den schwierigsten Aufgaben betraut. In ihr spielt jene oben genannte „Feldpostübersicht“ auch allein eine Rolle.

Wie ich in dieser hellereleuchteten Aula stand und dem emigen Getriebe der Beamten zusah, hätte ich fast verfallen, daß dieser Krieg ist. Ich wählte mich wirklich zurückverlegt in einen dieser großen Beamtenfäle unserer Heimat. Da rief mich eine schlichte Karte aus diesem Wahne heraus — hinein in die Größe und Weite, in das Weltgeschick dieser Zeit. In einem Holzfach stand eine Feldpostkarte — geschrieben in ungelieferten großen Buchstaben — geschickt aus einem Schützengraben bei Arras — an einen Musiker namens Müller nach den Karpaten.

Dr. Adolf Hüter, Kriegsberichterstatter.

Die russischen Ostseeprovinzen.

Die russischen Ostseeprovinzen sind durch das Vorgehen der deutschen Truppen auf Libau, Mitau und vielleicht Riga um Gegenstand lebhaftesten Interesses geworden. Sie sind alles deutsches Ordensland gewesen, haben jahrhundertlang unter deutscher Herrschaft gestanden, Kultur und Religion von Deutschland empfangen, die Oberhälfte der Bevölkerung ist auch heute noch ganz überwiegend deutsch.

Es hat eine Zeit gegeben, vor der Schlacht von Tannenberg 1411, in der das Gebiet des Deutschen Ordens außer Ost- und Westpreußen, den Ostseeprovinzen (Liv-, Est-, Kurland) auch noch das ganze Samogitien, das heutige Gouvernement Kovno, in sich begriff, eine Fläche von über 200 000 Quadratkilometern umfaßte. Samogitien ging 1421 verloren, dadurch wurde der Ordensstaat in zwei Teile zerissen. 1580 wurden die mittlerweile evangelisch gewordenen Ostseeprovinzen nach vorausgegangenen entsetzlichen Verwüstungen, Ausrottung von vielleicht neun Zehnteln der Bevölkerung durch die Heerführer Janus des Schrecklichen ihrer Selbständigkeit beraubt, Livland fiel an Polen, Estland an Schweden, Kurland, dem das glückliche Los zugefallen war, das am wenigsten gelitten hatte, wurde polnisches Lehnsherzogtum.

Neue Kämpfe zwischen Polen und Schweden folgten: Gustav Adolf eroberte Livland, überließ jedoch im Friedensschluß den vierten Teil Livlands Polen, das sogenannte „Polnisch-Livland“. 1721 kam dann Schwedisch-Livland und Estland nach furchtbarer Verwüstung an Rußland, Polnisch-Livland und Kurland fiel Rußland 1795 bei der dritten Teilung Polens in den Schoß.

Kurland, die südlichste und fruchtbarste der drei Ostseeprovinzen, umfaßt 26 265 Quadratkilometer mit zurzeit etwa rund 1/2 Millionen Bevölkerung. Kurland ist also etwas größer als Westpreußen, hat aber noch nicht einmal die halbe Bevölkerung, trotzdem es an Fruchtbarkeit Westpreußen kaum nachstehen dürfte: die Mitau-Doblenische Ebene, gegen die sich zurzeit der Vorstoß der deutschen Truppen richtet, hält den Vergleich mit der fruchtbarsten Weichsel- und Nogatniederung aus. Kurlands Bevölkerung ist stolz auf ihr „Votiv-Ländchen“, in dem es auch in früheren Zeiten niemals eine Hungersnot gegeben hat. Allerdings gibt es auch in Kurland wenig fruchtbare Teile, insbesondere ist die gegen Norden vordringende Halbinsel und die Meerestäler sandig, ebenso ist der an der Düna von Riga bis Dünaburg sich erstreckende Landstrich von geringerem Werte.

Libland, die mittlere der Ostseeprovinzen, hat 45 524 Quadratkilometer und etwa rund 1/2 Millionen Bevölkerung, von der etwa rund 1/2 Million auf Riga entfällt. Livland ist bedeutend weniger fruchtbar als Kurland, auch klimatisch benachteiligt, da ein großer Teil von einer mit zahlreichen Seen durchsetzten Höhenplatte eingenommen wird, die etwa dem nördlichen Klatan oder der pommerischen Höhenplatte in bezug auf Ungunst des Klimas und Bodens zu vergleichen

ist. Nur die Fernau-Jessinsche Niederung im Norden bietet vorzügliche Bodenverhältnisse, erzeugt einen hochwertigen Flach (Bernerer Lein). Estland, hat nur 19 695 Quadratkilometer mit rund 1/2 Million Bevölkerung, umfaßt zum guten Teil ein wenig fruchtbares Kallplateau mit dünner Ackerkrume.

Die Ostseeprovinzen umfassen also fast die gleiche Fläche wie die drei nordöstlichen preussischen Provinzen (Pommern, Ost- und Westpreußen) mit denen sie in bezug auf die Bodenverhältnisse, alles in allem gerechnet, etwa gleich stehen, in bezug auf das Klima freilich etwas benachteiligt erscheinen. Die Bevölkerungsdichtigkeit ist aber nur genau halb so groß (2 1/2 gegen 5 1/2 Millionen).

Polnisch-Livland, das ein Drittel des heutigen Gouvernements Witbeł ausmacht, hat auch noch etwa 1400 Quadratkilometer mit 0,5 Millionen Bevölkerung. Das Gouvernement Kowno umfaßt 40 000 Quadratkilometer mit 1,8 Millionen Bevölkerung.

Die Bevölkerung der Ostseeprovinzen war 1897 nur zu 7 vom Hundert „deutsch“: es ist der Landadel, der überwiegende Teil der Adamenier und der wohlhabende Bürgerstand in den Städten. Die Russen machen aber kaum über 5 vom Hundert der Bevölkerung aus und sind außerdem zum ganz überwiegenden Teile nicht bodenkundig, sondern Militärs und Beamte, sie kommen mit gehen. Die Landbevölkerung ist in Estland und Nordlivland estnisch, in Südlivland, Polnisch-Livland und Kurland lettisch; es dürften zurzeit rund 1 Million Esten, 1 1/2 Million Letten (ohne Polnisch-Livland, wo es noch rund 1/2 Million Letten gibt) und rund 200 000 „Deutsche“ in den Ostseeprovinzen leben. Die Kenntnis des Deutschen hat seit dem Einbruch der Russifizierung der Schulen, Gerichte und der Polizei (seit 1874) erheblich abgenommen.

Der Landbesitz ist in der Weise verteilt, daß das sogenannte „Bauernland“, das sich zurzeit zu etwa 90 vom Hundert in bäuerlichem Besitz befindet, in Estland 775 000, in Livland 1 347 000 in Kurland 981 000 Hektar umfaßt. „Das sog. Hofland“, zu ungefähr 15 vom Hundert in Händen des „deutschen“ Adels, umfaßt in Estland 1 147 000, in Livland 2 098 000, in Kurland etwa 1 100 000 Hektar. Von diesem Hofland sind etwa zwei Drittel Wald, Sumpf, Unland, höchstens ein Drittel landwirtschaftlich genützte Fläche; beim Bauernland ist das Verhältnis umgekehrt. Außerdem besitzt der russische Staat in Kurland etwa 600 000 Hektar, in Livland 400 000, ganz überwiegend Waldland. Auch im Gouvernement Kowno umfaßt der Staatsbesitz etwa 300 000 Hektar. Der Ackerbau kann unzweifelhaft noch erheblich ausgedehnt werden, da es zurzeit in Estland kaum 20 vom Hundert, in Livland und Kurland nur 27 vom Hundert Ackerland gibt. Bei dieser geringen Bebauung und den nicht hohen Ernten (etwa 1000 Kilogramm pro Hektar Getreide), die gegen die deutschen Ernterträge um ein Drittel zurückbleiben, die russischen freilich um 50 vom Hundert übersteigen, ist es begreiflich, daß von den Ostseeprovinzen eigentlich nur Kurland Getreideüberschuß für die Ausfuhr ins Ausland hat. Livland und Estland mit ihren Ernten kaum durchkommen. In Livland ist dafür der Leinbau stark verbreitet, Flach ist die Haupterntequelle für den Landwirt.

In jüngster Zeit, seit der Revolution von 1905, hat sich in den Ostseeprovinzen die Viehzucht nach dänischem Muster außerordentlich entwickelt, und es ist ein starkes Ansteigen der bäuerlichen Wohlhabenheit zu bemerken. Kurland treibt dabei starken Export von Fleischwaren. Estland ist durch den Karosselfbau und die Karosselfabrikation zu Wohlstand gelangt. Riga hat eine starke industrielle Entwicklung genommen, und zwar infolge des russischen Hochschulzolls insbesondere ist die chemische Industrie und die Eisenindustrie, aber auch die Textilindustrie sehr in die Höhe gekommen; der Wert der industriellen Erzeugnisse Rigas übersteigt bereits 250 Millionen Mark. Jedenfalls sind die Ostseeprovinzen das kulturell höchste stehende Gebiet Rußlands, das noch eine besondere Bedeutung für die Beherrschung der Ostsee besitzt.

Dem Vormarsch unserer Truppen bietet sich bis Mitau fast kein natürliches Hindernis, die Chaussee Tauroggen—Mitau—Riga ist die beste Chaussee Rußlands, hat keinen Berg, keinen Fluß, keinen Sumpf zu überschreiten, führt immer die Wassertheide entlang. 30 bis 40 Kilometer südlich von Mitau gibt es allerdings ausgedehnte Wälder. Hinter Mitau fließt der recht bedeutende, 200 bis 300 Meter breite Naupf, und die Gegend zwischen Riga und Mitau (44 Kilometer) ist von Wäldern, Sümpfen und Mooren angefüllt und bietet die Möglichkeit guter Verteidigungsstellungen. Alsdann ist der Dünafluß namentlich bei Frühjahrshochwasser kein zu verachtendes Hindernis, im Hochsommer kann man ihn freilich stellenweise, z. B. 40 bis 45 Kilometer oberhalb Rigas, auf den Stromschnellen bequem durchwaten. —

Orden mit Ehrenzulagen.

Ueber die mit einigen militärischen Ordensauszeichnungen verbundenen Geldbezüge werden fortgesetzt — auch durch die Presse — falsche Mitteilungen verbreitet. Auf Wunsch zahlreicher Interessenten wird deshalb die „Mensch. Post“ die zuständige amtliche Stelle um Aufklärung gebeten und folgende zuverlässige Zusammenfassung erhalten:

Das Eisene Kreuz, das im Kriege von 1870/71 erworben wurde, schloß eine Ehrenzulage von 3 Mark für alle Grade vom Feldwebel abwärts in sich, wenn das Kreuz 1. Klasse verliehen wurde, in der 2. Klasse nur dann, wenn der Inhaber zugleich das preussische Militär-Ehrenkreuz 2. Klasse oder eine diesem gleichwertige militärische Dienstauszeichnung besaß. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, die gleichzeitig das Eisene Kreuz 2. Klasse und das preussische Militär-Ehrenkreuz 2. Klasse oder eine diesem gleichwertige militärische Dienstauszeichnung besaßen, erhielten eine Ehrenzulage von zusammen 6 Mark monatlich.

Die Inhaber des preussischen Militärverdienstkreuzes bekommen monatlich 9 Mark, die des preussischen Militär-Ehrenkreuzes 1. Klasse 3 Mark. Die Inhaber des bayerischen Militär-Max-Joseph-Ordens erhalten jährlich — je nachdem sie Ritter, Kommandeur oder Ritter des Großkreuzes sind — 600 oder 900 oder 2700 Mark. Die Inhaber der bayerischen Militär-Verdienstmedaille (Tapferkeitsmedaille) im Gold beziehen 12—36 Mark monatlich, je nach dem Range des Inhabers als Gemeiner, Unteroffizier oder Feldwebel. Die Inhaber der silbernen bayerischen Militär-Verdienstmedaille beziehend entsprechend 6, 12 und 18 Mark. Mit dem Besitz des bayerischen Militär-Sanitätsordens sind für bayerische Inhaber lebenslängliche Zulagen verbunden, die bei der 1. Klasse 600 Mark, bei der 2. Klasse 300 Mark jährlich betragen. Auch die badiischen Militärauszeichnungen sind mit einer lebenslänglichen Rente verbunden. So beziehen der Kommandeur des badiischen Karls-Friedrich-Militär-Verdienstordens 28,57 Mark, die Ritter 14,28 Mark, die Inhaber der badiischen goldenen Militär-Verdienstmedaille 14,28 Mark, der silbernen 2,14 bis 10,28 Mark. An die Inhaber des medienburgischen Verdienstkreuzes 2. Klasse werden 1 Mark monatlich bezahlt, während das braunschweigische Dienst-Ehrenkreuz 1. Klasse mit einer Rente von 3,00, 2. Klasse mit 1,50 Mark, die hannoversche silberne Verdienstmedaille mit 8,75 Mark und die sachsenische Tapferkeitsmedaille mit 9,89 Mark verbunden ist. —

Eingegangene Druckschriften.

Die Regelung des Arbeitsnachweises. Verlag der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands (C. Legien). Die Schrift enthält den stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Konferenz, die sich am 10. Februar dieses Jahres mit der Frage der Regelung des Arbeitsnachweises beschäftigte. Weiter ist der Schrift beigegeben ein Bericht über die Besprechung der Angelegenheit mit dem Reichskanzler sowie die in der Sache an den Bundesrat und Reichstag eingereichte Petition nebst Begründung. Außerdem enthält die Schrift die Verhandlungen des Reichstags über den Arbeitsnachweis vom 19. März 1915. Der Preis der Schrift beträgt 50 Pfg. Die Gewerkschaftsmitglieder erhalten sie für 25 Pfg.

Der Arbeiterklub in Deutschland. Von Robert Schmidt. Mitglied des Reichstags. Mit 21 Abbildungen. Berlin, Verlag der Sozialistischen Monatshefte. Preis 1,20 Mark. Die soziale Gesetzgebung der verschiedenen Länder schlägt verschiedene Wege zur Erfüllung ihrer Aufgaben ein. Um entscheiden zu können, wo die Lösung ihrer Probleme am besten gelungen ist, bedarf es einer genauen Kenntnis aller einschlägigen Bestimmungen. So wurde, besonders auch im Ausland, oft der Wunsch nach einer zusammenfassenden Darstellung des Arbeiterklubs in Deutschland geäußert. Dem verdankt diese Schrift ihre Entstehung. Die beigegebenen Aufnahmen einer Anzahl Heilanstalten und praktischer Arbeiterklubeinrichtungen sollen diesen kurzen Führer durch die sozialpolitische Gesetzgebung Deutschlands ergänzen und die Darstellung veranschaulichen.

Der Freitag's Welt-Atlas ist jedoch eine neue, die 5. Auflage 1915, von der bekannten Kartographischen Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien, 7., Schottenfeldgasse 62, und Leipzig, herausgegeben worden, und zwar zu dem alten billigen Preise von 3,50 Mark. Auf 58 Haupt- und 25 Nebentafeln wird in klar und schön gearbeiteten Blättern eine Uebersicht der ganzen Erde gegeben, die trotz des Taschenformats des Werkes durch eine ganze Reihe von Karten sonst wenig bekannter Gebiete vielfach so manchem größeren Atlas nicht nachsteht. Dies und in Verbindung damit ein mehr als 17 000 geographische Namen enthaltendes Verzeichnis, mit dessen Hilfe rasches Zurechtfinden ermöglicht ist, macht Freitag's Welt-Atlas zu einem ganz vorzüglichen Handbuch, das gerade jetzt in der Kriegszeit aktuellen Wert besitzt.

Vereins-Kalender.

Wagenbauer-Krankenkasse Alte Neustadt. Versammlung am Sonnabend den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Nachholz, Weinberg 27. 125

Viehmarkt.

Magdeburg, 7. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 65 Rinder, und zwar 3 Ochsen, 22 Bullen, 40 Färsen und Kühe, 13 Fresser, 76 Kälber, 98 Schafvieh etc., 1715 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd.

Lebendgewicht: 1. Rinder. — A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungefacht) — Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 53—60 Mk., b) vollfleischige jüngere 48—52 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 48—47 Mk. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 50—55 Mk., c) ältere ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 50—55 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 45 bis 47 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen — Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen — Mk. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 44—49 Mk. — II. Kälber: a) Doppellender feinsten Mast — Mk., b) feinste Mastkälber — Mk., c) mittlere Mast- und beste Mastkälber — Mk., d) geringere Mast- und gute Saugfälscher 40—55 Mk., e) geringe Saugfälscher 38—48 Mk. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlammere und jüngere Masthammel 68—59 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlammere und gut genährte junge Schafe 50—60 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wärtschafe) 55—58 Mk., (V. Schafweide) a) Fetttschweine über 3 Jentner Lebendgewicht — Mk., Schlachtgewicht — Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht — Mk., Schlachtgewicht — Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 110—120 Mk., Schlachtgewicht — Mk., d) vollfleischige Schweine von 180 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 100—115 Mk., Schlachtgewicht — Mk., e) vollfleischige Schweine unter 180 Pfd. Lebendgewicht 80—105 Mk., Schlachtgewicht — Mk., f) unretre Sauen Lebendgewicht 95—110 Mk., Schlachtgewicht — Mk., g) geschnittene Eber Lebendgewicht — Mk., Schlachtgewicht — Mk. — Verkauf und Tendenz: Lebhaft. — Ueberstand: — Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.	
Ner, Eger und Moldau.	
Prag	6. Mai + 1,00 7. Mai + 1,02 — 0,02
Milde.	
Dejau, Muldebr.	6. Mai + 1,52 7. Mai + 1,34 0,18 —
Elbe.	
Harzburg	6. Mai — 7. Mai — — —
Brandes	— — — —
Wiemt	— — — —
Zemmeritz	+ 0,70 — — 0,05
Lauzig	+ 1,21 — — 0,02
Tesden	— 0,18 — — —
Lorgau	+ 2,42 — — —
Wittenberg	+ 3,32 — — —
Koslau	+ 3,00 — — —
Harz	+ 3,35 — — —
Sapnabed	+ 3,20 — — —
Magdeburg	+ 2,40 6. — 7. — —
Tangermünde	+ 4,08 — — —
Wittenberge	+ 3,96 — — —
Lömitz	+ 3,44 — — —
Horsburg	+ 3,48 — — —
Hohnstorf	+ 3,55 — — —
Sauenburg	+ 3,58 — — —

Auftrieb und Saue.			
6. Mai	+ 2,00	7. Mai	+ 2,00
Weißenfels Untp.	+ 0,88		+ 0,82
Erzfa	+ 2,61		+ 2,52
Misleben.	+ 2,22		+ 2,12
Vernburg.	+ 1,91		+ 1,85
Kalbe Oberpegel.	+ 1,87		+ 1,82
Kalbe Unterpegel.	+ 1,82		+ 1,70
Gröbne.	+ 1,86		+ 1,74

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. Mai. Todesfälle: Theresie Baumgarten, unversehrt, 79 J. 6 M. 5 T. Kaufmann Julius Hohenhauer, 75 J. 9 M. 23 T. Witwe Dorothee Schan geb. Frede, 71 J. 8 M. 7 T. Witwe Hedwig Ritter geb. Hartung, 67 J. Witwe Gertraud Zahn geb. Berthold, 61 J. 6 M. 15 T. Ida geb. Heuer, Ehefrau des Hausdieners Hermann Burdardt, 42 J. 4 M. 18 T. Richard, S. des Oberkellners Gustav Egner, 3 M. 20 T.

Neustadt, 7. Mai. Todesfälle: Musf. der Maschinen-gewehr-Komp. im Inf.-Regt. 78 Mechaniker Willi Benneker, 22 J. Heinz, S. des Maurers Heinrich Breitmeier, 21 T. Witwe Charlotte Dieb geb. Jäniche, 78 J. Erich, S. des Schlossers Erich Nippold, 1 J. 11 M. 1 T. Wehrm. im Landw.-Inf.-Regt. 26 Musiker Bruno Frohne, 36 J. Leutn. d. Res. der 2. Landw.-Pion.-Komp. Lehrer Walter Hohnberg, 36 J. Musf. im Inf.-Regt. 26 Arbeiter Otto Klingebiel, 25 J. Auguste geb. Köppler, verw. Henning, Ehefrau des Feuerwehmanns a. D. Anton Karynski, 54 J.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Eckstein

Zigaretten

Einzig in Qualität

Trusfrei

A-MECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

Carl Beutler Sonnen- und Regenschirme

Das Beste und Neuste in Stoffen, Gestellen u. Stöcken bei außerordentlich niedrigen Preisen und gewissenhaftester solider Arbeit. 195

Breiteweg 21/22

Hervorragende Auswahl in Spazierstöcken

Erste und älteste Schirmfabrik am Platze

Anfertigung fast aller Schirme in eigener Werkstatt seit 30 Jahren.

Isidor Gabbe

173 Breiteweg 173
gegenüber der Berliner Straße.

Trotz enormer Preissteigerungen sämtlicher Warengattungen biete ich noch infolge persönlichen Einkaufs zu außerordentlich billigen Preisen große Zufallskäufe in

— letzten Mode-Neuheiten —

Leichter Frühjahrs- u. Sommerstoffe

<p>Wollmuffelwe verschiedenste Ausführungen pro Meter von 80 an</p> <p>Wald-Boles weiß und farbig, bedruckt und gefärbt pro Meter von 75 an</p> <p>Geftigte Boles u. Boles-Bolants für Westen und Kleider, mit taum färbaren Befehlen, weit unter regulären Preisen.</p> <p>Waldmuffelwe in Drucker pro Meter von 23 an</p>	<p>Großer Zufallskauf ca. 100 cm schwarze Seiden-Moirés für Damen-Mäntel, Jacken u. Kostüme, Wert ca. 9,00 pro Meter, nur soweit Vorrat 6.00 pro Meter</p> <p>Große Posten Covercoats, Mohärs-, Colliennes für elegante Damen-Hohseide usw. Paletots, Mäntel und Kostüme weit unter normalen Preisen.</p> <p>Seidene Seiden bessere Qualität, besonders für Blusen pro Meter von 2.40 an</p>
--	--

Neu eingetroffen, zu bisher noch nicht gekannt billigen Preisen!

Elegante Damen-Kragen, moderne Garnituren, Säul-Westen usw.

Täglich neue Eingänge in Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten!
Meine Auslagen in der Eingangs-Passage bitte ich besonders zu beachten.

Betten! Betten! Betten!

kauft man nur beim Fachmann. Ca. 15 Sorten Bettfedern und Daunenn, Auswahl Zuleite Prima Qualität. Fertige Betten von 22,50 Mk. an. Bettfedern-Reinigung in eigener Maschinen-Anlage. — Ueberst billige Preise. — An Wunsch bequeme Zahlungsweise! —

E. Beck Nachf., Knochenhauerufer 56.

Damen-Hüte

333 in grösster Auswahl

Neuheiten in Wiener Formen sind eingetroffen

Kinder-Hüte, Südwest Kieler Mützen

Anton Funke

Breiteweg 95.

Carl Julius Braun

Buckau, Schönebecker Straße 48. 393

Lederausschnitt, Lederwaren, Schuhmacher-Bedarfsartikel
Große Auswahl! Billigste Preise!

Schlüssel-Fahrräder und -Nähmaschinen

und andre berühmte Fabrikate.

Spezialräder von 60 Mk. an mit 1 Jahr Garantie.

Mäntel, Schläuche, Laternen, Zubehörsachen und Reparaturen.

Wer ein gutes, leichtlaufendes Rad wünscht, der laufe nur ein Schlüsselrad der Firma Wittler & Co., Bialfeld. 346

Vertreter: **Wilhelm Röber, Magdeburg, Schönebeckstr. 4.**

jeweils alle Arten **Schmieröle** und **Fette** billig 344
Fremdweg 5199. **Georg Gebner.**
Königsplatz Straße 1.

in allen Preislagen verkaufen 121
wir während des Krieges **nur im Kontor**
Bonitas Zigaretten-Fabrik **3 Treppen**
Große Münzstraße 18.

Möbeltransporte

mittels gepolsterter Verfahr-
mittelwagen aller Größen über-
nimmt billig 366

Ernst Junke, M. Budau
Friedrichstraße 25, Tel. 4400

Kaufe 113
Kanarienhähne
und **weibchen**
Jos. Tischler,
25 Hunzstraße 25.

Möbel

Auf

Teilzahlung

Betten

erhält jedermann, auch nach auswärts, mit keiner Anzahlung

kompl. Einrichtungen.

Biener & Chusid

23 Himmelreichstr. 23

Teppiche, Gardinen
Spiegel, Bilder
Uhren.

Anzüge

Kostüme

Man hört so oft sagen:

Ich möchte mir gern ein neues Kostüm, Mantel oder Sportjacke zulegen, aber es ist jetzt alles zu teuer. — Ich gebe den verehrten Damen aber nun Gelegenheit, sich noch vor dem Pfingstfest billige und doch vornehme Garderobe zu beschaffen. Durch günstigen Einkauf bei einer meiner vornehmsten Geschäftsverbindungen ist es mir gelungen, einen großen Posten hübscher Kostüme, schwarzer Mäntel, Sportjacken, Moiréjacken zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu bekommen. Benutzen Sie die günstige Gelegenheit und bedenken Sie Ihren Bedarf schon jetzt.

Mantelhaus Rotes Schloss

427 **Magdeburg**

größtes Spezial-Etagengeschäft dieser Art am Platze
Breiteweg- und Große Münzstraße-Ecke
Eingang: Große Münzstraße, 1. Haustür, 1. Etage.

Fürs Feld

Seidene Hemden Mk. 10.50 15.00 16.50
 Seidene Hosen Mk. 11.00 13.50 15.00
 Seidene Jacken Mk. 7.50 11.00 13.50
 Seidene Westen Mk. 12.00 15.50 19.00

Nur gute Qualitäten, garantiert reine, unbeschwerte Seide.

Bester Schutz gegen Erkältung, Ungeziefer und Verunreinigung der Wunden.

Vorrätig in allen Grössen bei

Peter Georg Palis

Magdeburg.

436

Kanarienhähne und -weibchen
 286 taugt
 L. Dannehl
 Preisen-
 Straße 42.

la. Rhabarber

extra stark, 5 Pfund 35 Pf.
 ff. jungen Spargel zum billigsten
 Tagespreis empfiehlt Fr. Boehm,
 S., Salzschäfer Straße 68.

Jacobstr. 3 Sorgers Gelegenheits- Kauf!

Einen großen Posten
 Herren-Anzüge,
 Burischen-Anzüge,
 Kinder-Anzüge,
 Stoff- u. Lederhosen,
 Gummi-Mäntel,
 Sport-Paletots,
 bunte Westen,
 Waschanzüge,
 Sommer-Joppen,
 Hüter-Jackets,
 Güte und Mäntel
 verkaufe zu sehr
 billigen Preisen.
 Wer billig kaufen will,
 347 komme nur
 zu **Sorgers** hin!
Gelegenheitskauf
 3 Jacobstraße 3

Deutsche kauft Deutsche und Deutsches Kakaopulver! Sie stehen an der Spitze aller Fabrikate der Welt!

Seber Deutsche, der vaterländische Fabrikate bevorzugt, erfüllt damit eine wichtige
 patriotische Pflicht. Unterstützt er doch auf diese Weise die Deutsche Industrie,
 deren Ausfuhr durch englische Nachschaffen fast lahmgelegt wurde und die
 infolge dessen mit ihren zahlreichen Arbeitern auf den Abgang im Inlande allein
 angewiesen ist. Außerdem schützt er sich bei Einkauf Deutscher Schokoladen
 und Kakaos in Fabrik-Packungen vor ausländischen Fälschungen und minder-
 wertigen Qualitäten und sichert sich in allen Fällen **reine und gute Ware.**

Verband Deutscher Schokolade-Fabrikanten.

Anna Dato

Neue Neustadt, Luisenstr. 1a
 Ecke Lübecker Straße

empfehlen sich den geehrten Damen zur
 Neuaufbereitung und Aufarbeitung von
Damen-, Kinder- u. Trauerhüten
 in geschmackvollster, schneller Ausführung bei preiswertester
 Berechnung.

Trauerkarten

empfehlen Buchhandl. Volksstimme

Weibliches Alt- und Kopff-
 modell für die Kunstgewerbe-
 schule gesucht. Meldezeit Don-
 nerstag, Freitag, Sonnabend,
 10 bis 12 Uhr, Zimmer 54,
 Magdeburg, 8. Mai 1915.
 334 J. H. Lippert.

Tüten und Papier

preiswert bei **Ewald Noack**,
 Tanienstr. 8, Fernspr. 1824.

Tauben!

Taubendung kauft
Schrader,
 Magdeburg, Wallstraße 1a.

Zigarren — Zigaretten

276 **Tabake**
Kranke beste Qual.
Arzt — billigt —
Rich. Arzt, leben Nr. 32.

Brunnenanlagen

über Alt führt aus
Walter Anger, Mottebr. 1a.

Für die anlässlich unsrer silbernen Hochzeit aus nah und fern so reich ge- sandten Glückwünsche und Blumen- grüße sagen wir hiermit allen Freun- den und Bekannten unsern herzlich- sten Dank.

Hermann Wiankow und Frau, Fermersleben.

Auf Kredit! Möbel!

1 Stube und Küche
 Anzahlung 15 Mark
 1 Bettstelle, 1 Matratze,
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch,
 4 Stühle, 1 Spiegel,
 1 Küchenschrank,
 1 Küchenschiff,
 2 Küchentische.
Wochenrate 1.50

2 Stuben und Küche
 Anzahlung 25 Mark
 2 Bettstellen, 2 Matratz.,
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch,
 4 Stühle, 1 Spiegel,
 1 Spiegelschrank, 1 Sofa,
 1 Paneel, 1 Küchenschiff,
 1 Küchenschiff, 3 Küchent.
Wochenrate 2.00

2 Stuben und Küche
 Anzahlung 40 Mark
 2 Bettstellen, 2 Matratz.,
 1 Kleiderschrank,
 1 Waschtisch mit Platte,
 1 Bettsofa, 6 Stühle,
 1 Sofatisch, 1 Sofa,
 1 Spiegelschrank,
 1 Spiegel, 1 Paneel,
 2 Landischaffen,
 1 Küchenschiff,
 1 Küchenschiff,
 3 Küchentische.
Wochenrate 3.00

2 Stuben und Küche
 Anzahlung 60 Mark
 2 engl. Bettstellen,
 2 Matratzen, 1 Schrank
 1 Waschtisch in Marmor,
 1 Diwan, 1 Sofatisch,
 1 Trumeau mit Stuhl,
 6 Stühle, 1 Paneel,
 1 Vertiko, 2 Bilder,
 1 Küchenschiff,
 1 Uhrschloß, 2 Stühle,
 1 Tisch, 1 Rahmen,
 1 Handtuchhalter.
Wochenrate 4.00

Kompl. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speise-
 zimmer, Herrenzimmer, Salons und Küchen
 mit kleinster Anzahlung.

Moderne Anzüge

für Herren, Burischen und Knaben, ein- und
 zweireihig, gute Qualitäten
 Anzahlung 3 5 8 10 12 und 15 Mark.
Neuste Herren-Merengo- u. Sport-Paletots

Elegante Kostüme

Mäntel u. Röcke nur neuste
 Sachen
 Anzahlung 3 5 8 10 und 12 Mark.
**Gardinen, Portieren, Teppiche,
 Steppdecken, Kleiderstoffe, Bett-
 zuge, Federbetten.**

S.
Osswald
 Waren-Kreditgeschäft
Alte Ulrichstr. 14.
 Kredit auch nach
 ausserhalb.

Kleiderstoffe

Kostümstoffe
 Schwarz/weiß far. Stoffe
 Blusenstoffe
 Konfektionsstoffe
 Wollmuffelne
 Waschmuffelne
 Stridestoffe
 Gestricke Boiles

Gardinen

— abgepaßt und vom Stück. —
Rüstler-Gardinen
Stores und Halbstores
Rouleaus und Ranten
Uebergardinen
Tisch- und Wanddecken
Stuben- u. Salon-Teppiche
Sofaplüsch, Mokettes

und in großer Auswahl neu eingetroffen und kommen zu bekannt feils billigen
 Preisen zum Verkauf.

Neuste Damen-Mäntel und -Röcke

Staubmäntel — Loden-Pelerinen — Bozener Mäntel
 Goltjaden — Kinder-Jackets — Kinder-Pelerinen
 ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Borzüglige Stoffe für Herren-Anzüge und Knaben-Anzüge

336
 sowie große Mengen Coupons und Reste für Knabenmädchen.
 Rippsamte, Knaben-Waschstoffe — Blusenstoffe.

Großes Lager Leinen- und Baumwollwaren,

besonders feberdicke, echtere Anlette und Daunensper-Exelle, Bettzeuge in weiß
 Tawail, gestreift Satin und Bouffana, bunte Bettzeuge und Satin-Hemdenstücke,
 feinsädig und Raifädig, Kassenabkleimen und Downas, Kiste- und Körperbarchente,
 Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wischtücher.

fertige Bettwäsche — Leibwäsche — Tischwäsche,

alles in großer Auswahl, gut und bekannt billig.

A. Karger,

8 Gr. Marktstr. 8
 Ecke Jakobstr. 46

Dankagung.

Für die viele mit bewiesener Teilnahme aus
 Anlaß der bei dem Menschenauflauf vom 24. April cr.
 vor meinem Möbelhaus, Breitenweg 150, über mich
 wahrheitswidrig verbreiteten falschen Gerüchte, auch
 den hiesigen Zeitungen für ihr schnelles Eintreten in
 dieser Sache für Wahrheit und Recht sage auf diesem
 Wege meinen besten Dank. 318

Ernst Horn,

Möbelhaus, Breitenweg 150

Anfrichtsposittarten

empfehlen die
 Buchhandlung **Volksstimme**
 für starke helle Kostüme enorm
 Damen billig.
 Fr. Klingner, Kaiserstraße 110.

Zu vermieten

Wohnung, bestehend aus Stube,
 Kam., Küche, Georgenplatz 10.
 Näheres beim Hausmann Wolff
 daselbst.

Sommer-Hüte
 Straußfed., Reiber, Blumen etc.
 empfehle
 in reicher vornehm. Auswahl
 Dieses Juicrat dient als
Gutschein.
 Jedem Käufer gewähre ich
 beim Vorzeigen deselben
10%
Bergütung
 Aufarbeitung von Hüten
 übernehme bereitwilligst.
**Besichtigen Sie meine
 Ausstellung.**
R. Sternau
 Alter Markt 32/33
 Aufgang bei Topfers Butterhandl.

Trauerfachen

werden in kürzester Zeit gefärbt
Färberei Dalichow
 Schwibbogen 1, Fernruf 4019,
 Kronprinzenstr., Ecke Bahnhofstr.
 Kasselbachpl., Ecke Tanienstr.
 Lüneburger St. 2a. n. Kollenhagen-
 Straße. Neustadt, Lübecker Str. 26a

Ein goldenes Kettenarmband
 mit 5 Brillanten (Nr. 67), Gebraucht,
 vom Weiten Weg, Ulrichstraße bis
 Wilhelmstraße am 2. Mai ver-
 loren. Geg. gute Belohnung abzug.
 C. Henselstr. 23, 45 (Friedenstraße).

Am Freitag nachmittag
 um 5 Uhr entriß uns der
 Tod nach langem Leiden
 unser liebes Söhnchen
Herbert
 im Alter von 1 1/2 Jahren.
 Um stilles Beileid bitten
Morik Bergner
 arzeit im Felde
 und Familie
 Magdeburg-Lemdorf.

Einige Gebett Betten
 2 l. ganz neu, billig zu verkaufen
 Annastr. 23, S. r. II. o. mitt. 1 U. an.

Deutscher Transportarb.-Verband
 Verwaltung Magdeburg.

In Feindesland verstarben unsere Mitglieder,
 der Hausdiener
Ernst Haubmann
 im Alter von 24 Jahren; der Arbeiter
Otto Rätzel
 im Alter von 26 Jahren; der Arbeiter
Wilhelm Braune
 im Alter von 41 Jahren.
 Mit den Angehörigen betrauern wir den
 schmerzlichen Verlust, den sie und wir erlitten,
 und werden das Andenken dieser braven Kollegen
 stets in Ehren halten.

412 Die Verwaltung.

Den Heldenod fürs Vaterland starb infolge eines Schrap-
 nellenschusses am 16. April der Fleischermeister

Walter Gummert

aus Groß-Ottersleben, Vizefeldwebel der Landwehr im Reserve-
 Infanterie-Regiment Nr. 217, 8. Kompanie, und Inhaber der
 österreichischen Tapferkeitsmedaille.

Er war ein bei uns allen beliebter Vorgesetzter und
 guter Kamerad, wir betrauern sein allzufrühes Hinscheiden
 auf das tiefste und werden ihm stets ein treues und ehrendes
 Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Unteroffiziere und Mannschaften
der 8. Kompanie
des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 217
im Felde.

338

LANGE & MÜNZER

Breitweg 51, 51a, 52

Unsre 4 Schlager in Blusen

Blusen

aus weissem getupftem
Waschmull, mod. Form,
mit fescher schwarzer
Seiden-
krawatte . . . **2.35**

Blusen

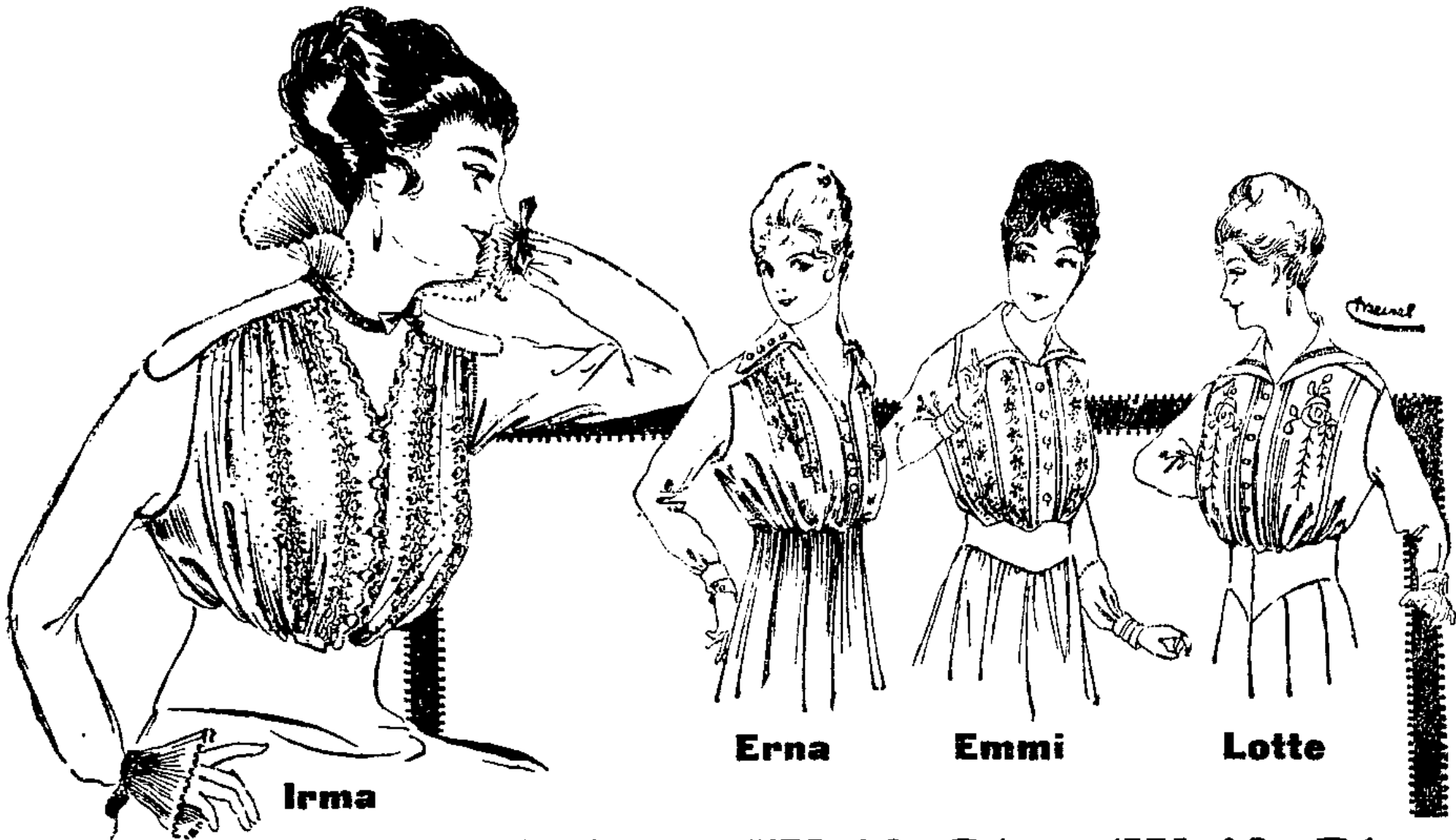
aus weissem Waschoille,
Vorderteil reich mit
Stickerei und
Einsätzen . . . **2.55**

Blusen

aus weissem Wasch-
popelln, moderne Sport-
form, offen und ge-
schlossen zu
tragen . . . **3.95**

Blusen

aus Waschoille, ganz
gestickt, mit modernem
Kragen und
Knöpfen **3.90**



Irma

Erna

Emmi

Lotte

Blusen

aus weisser gest. Wasch-
seide, mod. Verarbeitung
mit Hohlsäumen und
Posamenten-
knöpfen . . . **5.75**

Blusen

aus weissem Waschoille,
mit eleg. Stick-Vorder-
teil, reich m. Hohlsäumen
und mod. Glas-
batist-Stuart-
Kragen . . . **5.90**

Blusen

aus weissem gesticktem
Waschoille, neuste Form,
mit modernem
Stuart-Kragen **5.90**

Blusen

aus weissem Waschoille,
ganz gestickt, mit ele-
gantem Stuart-Kragen
und Samt-
band . . . **9.75**

Weißer Bluse | Weißer Bluse | Weißer Bluse | Weißer Bluse

aus Waschoille, Form Irma, Vorder-
teil reich mit eleg. Stickereiein-
sätzen u. mod. pliss. Stuart-
kragen, laut Abbildung **6.90**

aus Waschoille, Form Erna, Vor-
derteil handgest., mit Filetein-
sätzen u. Knopfgar-
nierung, laut Abbild. **5.90**

aus Waschoille, Form Emmi,
Vorderteil reich mit Stickerei-
einsatz u. mod. Kragen
laut Abbildung . . . **3.90**

aus Waschoille, Form Lotte,
handgesticktes Vorderteil, mit
mod. Krag. u. Knöpf.,
laut Abbildung . . . **3.90**

Wasch-Unterröcke

aus Zephir und schwarz/weiss
gestreiften Stoffen, mit ein-
farbiger und bunt be-
setzter Kante . . . **1.25**

Alpaka-Unterröcke

mit modernem Falten-
ansatz, in vielen neuen
Farben . . . **3.75**

Trikot-Unterröcke

mit hohem plissiertem
Moiréansatz, in vielen
Farben . . . **2.45**

Trikot-Unterröcke

mit elegantem breitem
Seidenansatz . . . **3.75**

Trikot-Unterröcke

aus Prima Baumwoll- und Woll-
Trikot, mit hohem Seiden- und
Moiréansatz, in vielen
Farben . . . **7.00**

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz

Inhaber: Carl Beyerling

Peterstraße 17 empfiehlt Telephon 1103

Kleiderkränke, Vertikals, Trumeaus, Tische, Sofas, Stühle,
Bettstellen mit und ohne Matrasen, Waschtisellen sowie einzelne
Küchenmöbel in jeder Preislage.

Spezialität: 361

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen!

1 Kleiderkränk, mod. mit Stange, 1 Vertikal mit Spiegel, 1 Sofa oder
Waschtisch, 4 moderne Stühle, 1 Sofa nach Wahl, 1 Trumeau oder
Winkelkränk mit Spiegel, 2 Bettstellen mit extra guten Matrasen, 1 Wasch-
toilette mit Marmorpl., 2 Stühle, 1 Galtel, 1 Küchenbüfett, 1 Anrichtisch,
1 moderner Kamin, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle

für nur **385 Mark.**

Langjährige Garantie. Transport frei. Kulante Bedienung.
Auf Wunsch auch bequeme Zahlungsbeding.

Möbel

komplette Einrichtungen
auch nach auswärts.

Herren- und Knaben-
Anzüge

kleine Anzahlung.

Magdeburger Möbel-Waren-
Kredithaus, G. m. b. H., vorm.

Horn Lohau
Breitweg 127
Eingang Schrotterstraße

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Allen Angehörigen und Beteiligten kriegs-
gefangener Deutscher wird kostenloser Rat erteilt,
auch werden eingehende Ermittlungen angestellt
durch die hiesige

Geschäftsstelle im alten Rathaus, Kriegsbank der
Stadt Magdeburg, Eingang Johanniskirchhof.

Günstige Gelegenheit zu Spottpreisen!

ff. mod. Anzüge von 12.00 an
Aparie Knab.-Anz. von 3.00 an
Starke Arbeitsbosen von 2.00 an
Neuste Stoffhosen von 3.25 an

Sommer-Paletots

in großer Auswahl!
Jakobstraße 17
1. Etage

Helft

unsern Kriegsgefangenen!

Geldspenden werden von den nachstehend
aufgeführten Banken dankend angenommen:
Friedrich Albert, E. Menfeld & Co., S. L. Band,
Dingel & Co., Max Jaensch, Kriegsbank der
Stadt Magdeburg, Kunkel & Mahler, Magde-
burger Bankverein, Mitteldeutsche Privatbank,
Aktiengesellschaft Müller & Kienast, Muths &
Bandelow, F. A. Neubauer, Wilhelm Schieß,
Philipp Wolff und Zuchschwerdt & Beuchel.

„Lusitania“ versenkt!

Fast 2000 Passagiere.

In der letzten Nacht traf aus London die Nachricht ein, daß der Riesenschiffdampfer der englischen Cunard-Linie „Lusitania“ an der Südküste von Irland von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden sei.

Am Sonnabend früh liegt eine ergänzende Neutermeldung vor, die den Umfang des entstandenen Schadens annähernd erkennen läßt:

Die Torpedierung der „Lusitania“ erfolgte gestern mittags 2 Uhr 33 Minuten, nach einer andern Meldung 2 Uhr 15 Minuten. Das Schiff blieb noch 20 Minuten flott. Passagiere und Besatzung zählten zusammen 1900 Personen, nach einem andern Bericht 1978, und zwar 290 erster, 662 zweiter und 361 dritter Klasse und 665 Mann Besatzung.

20 Boote konnten zu Wasser gelassen werden. Nach einer Meldung der Admiralität wurden 5 bis 6 Boote mit Überlebenden in Queenstown an Land gebracht; viele muhten ins Krankenhaus übergeführt werden, mehrere starben. Auch in Anfore ist eine Anzahl von Passagieren gelandet worden. Der Kapitän von Queenstown sandte eine Anzahl kleiner Fahrzeuge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

Wie groß die Zahl der Geretteten und der Untergangenen ist, läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Wahrscheinlich aber ist eine größere Anzahl der Passagiere und Mannschaften den Wellen zum Opfer gefallen.

„Lusitania“, 1907 erbaut, war eine Zeitlang der schnellste englische Riesenschiffdampfer. Er faßte 31550 Bunkertonnen, hatte eine Länge von 233 Metern und entwickelte eine Schnelligkeit von 25 Knoten. Einer Weisung der englischen Admiralität folgend, hatte der Dampfer Anfang Februar die Reise von Amerika nach England unter amerikanischer Flagge zurückgelegt, was zu lebhaften Protesten Deutschlands führte.

In einer Note an England protestierte darauf die Regierung der Vereinigten Staaten gegen diesen Flaggenmißbrauch, ohne freilich damit bei England eine Zusage der Aufhebung solcher Völkerrechtsverletzungen zu erlangen.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Cunard-Dampfer eine anonyme Warnung zugegangen sei, die „Lusitania“ werde, falls sie ansaule, torpediert werden, und diese Warnung habe unter den Passagieren des Schiffes großen Schrecken erregt. Das Schiff ist trotzdem von Neuport ausgelaufen und in der Nähe der heimatischen Küste hat das Torpedo es tödlich getroffen. Queenstown und Anfore sind Hafenstädte, die an der Südküste Irlands in der Nähe der Einfahrt in die Irische See gelegen sind.

Der Torpedo galt selbstverständlich dem Schiffe, nicht den Passagieren. Es darf deshalb die Hoffnung ausgesprochen werden, daß ihrer möglichst viele gerettet sein mögen. —

Weitere U-Boot-Opfer.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Nordsee den Fischdampfer „Merch Kingston“; die Besatzung wurde in Whitey gelandet.

Wobd erzählt aus Liverpool, daß der Dampfer „Centurio“, 5945 Tonnen Gehalt, von Liverpool nach Südafrika unterwegs, in Grund gebohrt worden ist. Die Besatzung ist gerettet.

Der Dampfer „Candidate“ wurde Dienstag von einem deutschen Unterseeboot in der Irischen See torpediert und zum Sinken gebracht. Die ganze Besatzung ist gerettet. Sie zählte 43 Personen, darunter sieben Passagiere. Es handelt sich nur um Nicht-Engländer. Niemand wurde verwundet, aber alle konnten nur das nackte Leben retten.

Das norwegische Segelschiff „Osce“ (107 Brutto-Tonnen) mit Grubenholz, also Konterbande, auf der Reise von Arendal nach Granton in Schottland, ist Dienstag von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden.

Nach schwedischen Platten wurde der Votenburger Dampfer „Vanadis“ am Dienstag bei klarer Witterung von dem deutschen Hilfskreuzer „Silvana“ in Femerns Belt gesamt. „Vanadis“ sank. Der Dampfer wurde von einem deutschen Wachtschiff aufgefordert, anzuhalten. Da er trotz Flaggensignals, blinden und scharfen Schusses dem Befehl nicht nachkam, wurde er von dem Wachtschiff gerammt und ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet und befindet sich in Kiel.

Der Dreimastkrahner „Earl of Ratham“, der 122 Tonnen faßte, ist bei Anfore von einem deutschen Unterseeboot durch Kanonenschüsse in den Grund gebohrt worden.

Das Neuterische Bureau meldet aus Neuport: Die Vereinigten Staaten richteten an Deutschland eine Note, in der die Auffassung der deutschen Regierung, daß der Schadenerfah für angehaltene oder in Grund gebohrt amerikanische Schiffe von dem deutschen Vorkriegsgericht festgesetzt werden muß, bestritten wird. Die Schadenerfüllung ist nach Auffassung der Washingtoner Regierung durch diplomatische Beratung festzustellen. Anlaß zu dieser Note hat die Versenkung des Dampfers „Freya“ durch „Eitel-Friedrich“ gegeben. —

Verlustliste Nr. 218.

Von Regimentern aus unserem Bezirk weist das Inhaltsverzeichnis auf: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66; Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 66; Infanterie-Regiment Nr. 165. —

Notizen.

Dänische Wahlen. Bei den Wahlen zum Folkething sind fast in allen Kreisen alle Abgeordneten ohne Gegenkandidaten und ohne Abstimmung wiedergewählt worden. Die Wahlen waren notwendig geworden, damit das neue Parlament die beschlossene Verfassungsreform nochmals votieren kann. —

Beschlagnahme der Getreidevorräte in Frankreich. Nach einer Pariser Meldung der „Refr.“ Ztg.“ hat die französische Regierung beschlossen, sämtliche Getreidevorräte zu beschlagnahmen. — Ueber die Beschlagnahme der deutschen Getreidevorräte hat man in der französischen Presse lange Monate sich aufgehalten und daraus die Hungernot in Deutschland prophezeit. Jetzt muß man auch dieses deutsche Vorbild nachahmen. —

Sperrung japanischer Guthaben. Auf Anordnung des stellvertretenden Kommandierenden Generals des IX. Armeekorps sind die in seinem Bezirk hinterlegten Guthaben japanischer Privatbanken, aus Gründen der Vergeltung gesperrt worden. —

Höchstpreise für Getreide. In der Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl sind die Getreidepreise nicht berücksichtigt. Infolgedessen besteht die Gefahr, daß das wichtige Nahrungsmittel für die Dauer des Krieges vom Markte verschwinden würde. Dies wäre im Interesse der Volksernährung bedauerlich gewesen, denn die Getreidepreise sind durch die Entdeckung der in ihr enthaltenen Getreidebestandteile eigen höherer Sättigungswert als Brot zu gewährleisten. In Anerkennung dieser Tatsache hat der Reichskommissar dem Verbands deutscher Getreidefabrikanten 10000 Tonnen Mehl zur Verteilung an die Getreidefabriken überwiesen. Damit soll erreicht werden, daß die Fabriken annähernd bis zur Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit bis zur nächsten Ernte Beschäftigung haben; die Leistungsfähigkeit soll nach der Zahl der beschäftigten Vollarbeiter berechnet werden. Zwischen der Reichs-Zentral-Einkaufs-Gesellschaft und dem Verband ist folgende Vereinbarung zustande gekommen: Das Mehl soll Eigentum der Z.-E.-G. bleiben und für die Betriebe nur andertrautes Gut sein. Die daraus hergestellten Teigwaren sind dem Verband zu bildenden Verkaufsstellen der Z.-E.-G. zur Verfügung zu halten, durch die sie den Kommunalverbänden zu bestimmten Preisen zwecks Weitergabe an die Kolonialwarenhändler angeboten werden sollen. Die Preise sind so bemessen, daß der Kolonialwarenhändler dabei seinen üblichen Verdienst hat. Ein Höchstpreis von 60 Pf. für 1 Pfund im Kleinhandel ist festgesetzt worden. —

Ein Jahr Zuchthaus für Zigenbleiben! In der Wiener „Arbeiterzeitung“ vom 6. Mai, die übrigens ebensowenig wie irgendein andres österreichisches Blatt vom selben Tage ein Wort über Italien enthält, finden wir einen Bericht über einen Prozeß, der am 30. April in Prag geführt wurde. Angeklagter war ein Apotheker namens Soucek, dessen Straftat darin bestand, daß er sich nicht erhoben hatte, während in einem Restaurant, in dem er sich befand, die Volkshymne gespielt wurde. In einer ersten Verhandlung war Soucek freigesprochen worden. Das Oberste Landwehgericht in Wien hob aber dieses Urteil an und das Landwehdivisionsgericht in Prag verurteilte nun den Angeklagten, der sich mit Trunkenheit entschuldigete, wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Zuchthaus! —

Serbien gegen Italiens Abdrück. Aus Mail wird gemeldet: Gerüchte von einer innern Krise in Serbien erhalten sich hartnäckig. Die Ansprüche Italiens an der Adria, so heißt es, hätten bedeutende Aufregung in Serbien erregt; man protestiere lebhaft gegen eine Auslieferung der Küstenländer, die dem Grundriss der Freiheit der Nationen widerspreche. Die Note des Ministerpräsidenten Pashitch nach Petersburg soll damit zusammenhängen. —

England verbietet die Kohlenausfuhr. Das englische Handelsamt gibt bekannt, daß ab 13. Mai die Ausfuhr von Kohlen und Koks nach allen Häfen mit Ausnahme der von England besetzten oder unter seinem Protektorat stehenden sowie Häfen in Ländern der Verbündeten durch Regierungsbefehl verboten ist. — Soll das Verbot einen Druck auf Italien bedeuten, das ganz auf fremde Kohlen angewiesen ist? —

Kämpfe in Südafrika. Reuter meldet aus Kapstadt: Botcha berichtet über die Besetzung von Karibib: Karibib wurde gestern nach einem forzierten Einmarsch von 35 Meilen besetzt. Unsere Truppen hatten seit der Einnahme von Osimbunge am 3. Mai keine Verluste. Während Botcha vorrückt, ist das südafrikanische Genietorps damit beschäftigt, die Eisenbahnlinie Swakopmund—Ougmati—Karibib breiter zu machen, um sie an die breitere Linie nach Windhuk anschließen zu können. 70 von ichähungswerte 120 Meilen sind bereits fertig. Botcha berichtet, daß die geringste Strecke, die in 5 Tagen von einigen Truppenabteilungen zurückgelegt worden ist, 190 Meilen beträgt. Einige Brigaden hätten viel bedeutendere Entfernungen zurückgelegt. —

Liban erobert.

W. E. B. Großes Hauptquartier, 8. Mai 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zeebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern Abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken.

Auf dem größten Teil der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen — so bei Ypern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maashöhen — zeitweise steigerten.

Zum Infanteriekampf kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinbrück beiderseits des Fichtals nach stundenlanger Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsre gegen Liban vorgehenden Truppen setzten sich in Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre in ihre Hände.

Etwa 70000 Gefangene

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch die Armeegruppe Mackensen und die anschließenden Verbündeten ist auch gestern (von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen) in stetem Fluß geblieben.

Unsre Vortruppen haben am Abend bereits den Wislok in Gegend Rowno überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeres Teile im Vorwärtsdrängen führte zum Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70000 gestiegen sein dürfte. Allein wurden den Russen 38 Geschütze, darunter 9 schwere, abgenommen.

Oberste Seeresleitung.

Die versenkte „Lusitania“.

W. E. B. Berlin, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Der Cunarddampfer „Lusitania“ ist, wie Reuter meldet, gestern durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Die „Lusitania“ war selbstverständlich, wie neuerdings die meisten englischen Handelsdampfer, mit Geschützen armiert. Außerdem hatte sie, wie hier einwandfrei bekannt war, erhebliche Mengen von Munition und Kriegsgewehr unter ihrer Ladung.

Ihre Eigentümer waren sich daher bewußt, welcher Gefahr sie ihre Passagiere aussetzten. Sie allein tragen die Verantwortung für das, was geschehen mußte. Deutscherseits ist nichts unternommen worden, um wiederholt und eindringlich zu warnen. Der kaiserliche Votschafter in Washington hat noch am 1. Mai in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diese Gefahren aufmerksam gemacht. Die englische Presse hat damals diese Warnungen verpötte und unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sichere.

Ein englisches Torpedoboot vernichtet.

W. E. B. Berlin, 8. Mai. (Amtlich.)

Am 7. Mai wurde vor Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Crusader“, der zur Unterstützung heranzukommen versuchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgefetzten Rettungsboote im Stich zu lassen.

Die ganze Besatzung des „Maori“ sowie die Bootsbemannung des „Crusader“ wurde von unsern Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht, im ganzen 7 Offiziere, 88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Liban haben unsere Ostseestreitkräfte den Angriff durch Beschließung von See unterstützt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs gez. Behndt.

Depechen.

Die Krise in Italien.

Z. N. Zürich, 7. Mai. Nach neuern Berichten der „Adn. Ztg.“ wurde auch die Schweizerische Eisenbahnbehörde über die Einstellung des Fracht- und Güterverkehrs auf den Linien, die nach Verona und Venedig führen, unterrichtet. In Lugano traf gestern von Rom kommen sämtliche Vertreter der deutschen Zeitungen ein, die gestern den Rat erhielten, die Hauptstadt zu verlassen, da der Augenblick sehr kritisch sei. Gleichzeitig brachten die Züge eine Menge deutscher Familien. Wie diese Flüchtlinge mitteilen, sind in ganz Italien die deutschen Schulen geschlossen; das Lehrpersonal ist nach Deutschland abgereist. Nachdem bereits dieser Tage die Jahresklassen von 1891 und 1890, sowie diejenige von 1889 unter die Waffen gerufen war, folgte am 5. Mai die brüchige Einberufung der Dienstpflichtigen von 1887, die sich innerhalb 2 Stunden zu stellen haben, sowie der Soldaten der Infanterie der Jahrgänge 1876, 77, 78, 79 und 1880 auf den 15. Mai. Der Transport der bereits einberufenen Klassen nach der Nordostgrenze dauert ununterbrochen fort. In den schweizerischen Zeitungen wird die Haltung Italiens pessimistisch beurteilt. „Zürcher Post“ und „Neue Zürcher Zeitung“ schreiben, daß die Hoffnung auf die Erhaltung der Neutralität Italiens überaus gering sei. —

Zu Pfingsten

GARDINEN-TEPPICHE

Besonders preiswerte Extra-Angebote!

Künstler-Gardinen

Die neuzeitige Fensterbekleidung
in Friesenauswahl, Garnitur 2 Schals, 1 Querbehang

30.00 bis 7.50 6.75 5.50 3.90 **2.90**

Abgepaßte Gardinen

Riesen-Sortimente
haltbarste Qualitäten — in neuesten Zeichnungen —

Fenster 2 Schals 25.00 bis 5.00 4.40 3.75 **2.90**

Tüllbettdecken **2.25**
zweibettig Stück
28.80 bis 8.75 6.90 5.90
einbettig Stück
13.50 bis 4.75 3.50 2.90

Steppdecken **3.85**
in größter Auswahl
doppelseitig 11.00 9.00 8.00
Satin mit Jalonné . . 5.25

Steppdecken **14.50**
mit Wollfüllung, doppel-
seitig Satin, in vielen
Farben, 160x210 Schnitt-
größe
Reklamepreis

Neuheiten in
Madras-Gardinen
Neuheiten in
Dekorations-Stoffen

Messing-Garnituren **3.00**
komplett, mit Haltern, Ringen,
Messingknöpfen, besonders billig

Tisch- und Diwan-Decken
in allen Geweben und Arten, als Filz, Tuch,
Plüsch, Leinen, Mokette, Perser imitiert :-
zu sehr billigen Preisen!

Billige Extrapreise!

Nur langjährig
erprobte Qualitäten

Teppiche!

	ca. 135x200	160x230	200x300
Axminster I	8.50	12.50	19.75
Axminster II	10.75	17.50	25.50
Axminster III	16.50	23.50	34.00

	ca. 125x200	160x230	200x300
Original Prima Axminster	45.00	60.00	
Velour	17.50	26.00	40.00
Bouclé (schwere Ware)	25.00	35.50	

Vorlagen jeder Art in größter Auswahl

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 9. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Mai 1915.

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Rosenhals, Kaiserstraße 42a, Telefon 3301.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Sanitätsrat Dr. Ehsje Idr., Hoheparterstr. 51a, Tel. 3226.

Wilhelmstadt: Dr. Moses, Große Diesdorfer Straße 226, Telefon 3758.

Südendburg: Sanitätsrat Dr. Rübner, Halberstädter Str. 30d, Telefon 5632.

*

Jahresärztlicher Sonntagsdienst:

Jahresarzt Mag, Himmelreichstraße 7, Telefon 3352, und Jahresarzt Reinhold, Breiter Weg 11, Telefon 5011.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauf folgenden Woche Nachtdienst:

Hirsch-Apothek, Breiter Weg 121,	Löwen-Apothek, Neustadt, Lübecker Straße 116,
Johannis-Apothek, Johannisberg 1,	Hohenzollern-Apothek, Halberstädter Straße 122,
Sonnen-Apothek, Breiter Weg 17,	Schwan-Apothek, Schönefelder Straße 10,
Kronen-Apothek, Dönsfelder Straße 10,	Stifter-Apothek, Agnetenstraße 16,

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. Die Unter-Apothek in Friedrichshagen verleiht abmächlich Nachtdienst.

**** Gummisammlung.** Zur Ergänzung der Gummibestände der Heeresverwaltung ist eine Sammlung von allen Gummigegegenständen in die Wege geleitet worden. An der Sammlung beteiligen sich, gleich wie bei der Reichswollwoche, Lehrer, Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen. Der Magistrat richtet an alle Mitbürger die dringende Bitte, zum Gelingen der Sammlung nach Kräften beizutragen.

— Die Sammlungen für die Kaiser-Wilhelm-Spende deutscher Frauen haben bereits die Höhe von 15 000 Mark überschritten, obwohl eine Reihe von Sammelbüchern noch nicht abgerechnet ist. Alle Kreise Magdeburgs, auch die weniger bemittelten, haben sich in anerkannter Weise dabei beteiligt. Manche Haushaltungen haben die Listen nicht vorgelegt, was nicht gänzlich zu verzeihen ist. Für alle diejenigen, die noch zur guten Sache beitragen wollen, aber bisher keine Gelegenheit hatten, ist daher eine Liste in Abnahmestelle 1, Dompalay 9, Zimmer 5 ausgelegt worden.

— Neue Erhebung über die Kartoffelvorräte. Wie der Magistrat im Angelegenheit unserer heutigen Nummer bekannt macht, erfolgt am 15. Mai wiederum eine Erhebung über die Vorräte an Kartoffeln. Die Aufnahme erfolgt durch Hauslisten. Vorräte unter einem Zentner unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

— „Ein Blick in die belgische Volksküche.“ Ueber dieses Thema wird am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, im Stadtmuseum, Saffelbachstraße 1, Pastor Frihe, Nordhausen, sprechen. Pastor Frihe ist längere Zeit Pfarrer der belgischen Missionkirche gewesen und kennt namentlich die einheimische Bevölkerung. Karten zu 1,05 Mark in der Buchhandlung von Heinrichshofen sowie im Bureau der Stadtmission.

— Von der Lungenheilstätte Postan. Im Verwaltungsbericht des Magdeburger Vereins zur Bekämpfung der Lungenkrankheit wird mitgeteilt, daß im Berichtsjahr, d. h. vom 1. April 1913 bis 31. März 1914, die Döckerische Barade in der Heilstätte Postan zum erstenmal auch den Winter hindurch mit Stränden belegt worden ist. Wegen des Vorjahres ist dadurch die Zahl der Verpflegungstage ganz erheblich, und zwar um 2140, gestiegen. Eine alte nicht mehr benutzte Waldliegehalle ist den Besuchern der Patienten als Wartehalle zur Verfügung gestellt worden. Ein alter Wägen der Besucher ist damit erfüllt worden. Der Bestand am 31. März betrug 90 Patienten. Im Berichtsjahr kamen hinzu 505 Patienten, mithin wurden 595 Patienten behandelt, und zwar an 38 339 Verpflegungstagen. Es wurden entlassen 383 als voll erwerbsfähig, 55 als teilweise erwerbsfähig, 27 als nicht erwerbsfähig bzw. arbeitsunfähig. Vor der Kur (bei der Aufnahme) waren arbeitsunfähig 368 Patienten, arbeitsfähig 97 Patienten. Gestorben ist in der Heilstätte niemand. Die Einnahme betrug 196 940,36 Mark, die Ausgabe 149 553,06 Mark, mithin war ein Bestand am 1. April 1914 vorhanden von 47 386,30 Mark.

— Erfolgreiche Verurteilung. Der Bäckermeister Karl W. von hier verkaufte am 17. Februar d. J. Brot vor 24 Stunden des Badens und wurde vom Schöffengericht am 30. März wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 5. Januar zu 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufungskammer ermäßigte am Freitag die Geldstrafe auf 50 Mark ev. 10 Tage Gefängnis.

— Von einem Straßenbahnwagen überfahren. Als am Freitag abend nach 7 Uhr die Arbeiter der Firma Schäfer u. Wittenberg Feierabend hatten, stürzten sie, wie es jeden Abend üblich ist, kurz vor der Haltestelle Klosterbergstraße auf den ankommenden Straßenbahnwagen los. Auch der Fernmacher Reinhold Schmidt aus Obenstedt wollte auf den noch in Fahrt befindlichen Anhängewagen springen, trat aber fehl, stürzte und wurde über beide Beine gefahren. Der Verunglückte wurde zunächst in das Krankenhaus der Fabrik gebracht, dort verbunden und später nach der Krankenanstalt Südendburg befördert. Dort wurde dem Unglücklichen das linke Bein sofort amputiert.

— Unfall auf einem Dampfer. Am Sonnabend vormittag fiel der Heizer Karl Schindler aus Hamburg beim Herunterlassen des Schornsteins durch eine offene Klappe in den Zeitraum des Dampfers und zog sich eine Rückenverletzung zu. Der Verletzte wurde mittels Sanitätswagens nach der altstädtischen Krankenanstalt gebracht.

× Leichenlandung. Die Leiche des am 17. v. M. abends vermutlich von einem Brahm gegenüber dem Grundstück Kleiner Stadtmarch Nr. 7c in die Stromelbe gefallen und ertrunkenen Malchinischen Johannes Franke aus Glauchau ist am 7. d. M. in der Höhe der Weißgerbertreppe gelandet und nach der Leichenhalle des Bestriedehofs geschafft worden.

— Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 2. bis 8. Mai wurden in Magdeburg amtlich gemeldet: an Diphtherie 25 Erkrankungen und 1 Todesfall, an Genickstarre 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle, an Lungen- und Kehlkopfentzündung 12 Todesfälle, an Scharlach 25 Erkrankungen und 2 Todesfälle, an Fleckfieber 1 Erkrankung.

— Feuer. Am Freitag nachmittags kurz vor 6 Uhr entstand in einer Wohnung des vierten Obergeschosses Wilhelmstraße 2, vermutlich infolge jahrelängigen Umgehens beim Anzünden einer Zigarre, ein Garbinenbrand. Beim Eintreffen eines Kommandos der Feuerwehr war die Gefahr bereits beseitigt.

× Gestohlen wurden von einem Treppenspur in der Königstraße ein Handtuch aus initiiertem Leder, enthaltend eine Bluse, einen Unterrock, mehrere Damenhemden und Damenbeinkleider; aus einer Wohnung in der Ruffstraße ein Jacketanzug (der Dieb ist ein angesehener Arbeiter Otto Schulze, der mit dem Gestohlenen seit 5. Mai ein Zimmer bewohnt hat); vor der Hauptton ein Fahrrad, an dem sich ein Schild mit der Bezeichnung „Max Dobe“ befindet.

× In Haft genommen wurde der vielfach vorbestrafte Arbeiter Gustav Lütke von hier wegen Vergehens aus § 181a des Strafgesetzbuchs.

— Wilhelm-Theater. Als Ehrenabend für Grete Zenger ging am Freitag Lehar's Operette „Endlich allein“ in Szene. Die Benefiziantin führte mit ihrem Partner Paul Stampa die beiden führenden Rollen (Dolly Döberland und Frank Hansen) in überlegener Manier durch und sicherte damit in erster Linie den starken Erfolg der Operette an diesem Abend. Neu war Ellen Gerede in Vertretung in der Rolle der Lily. Auch sie gab der kapriziösen Partie effektvolle Lichter. Neu war ferner Kapellmeister Ernst Hawader als Dirigent. Da die Operette besonders in 2. Akte sich sehr dem Opernstil nähert und damit das eigentliche Gebiet des Dirigenten erreicht, so bestatigte sich der erwartete Erfolg für ihn. Hawader war sicher und korrekt und auch in den eigentlichen Operettenpartien am Platz. G.

Konzerte, Theater u.

Mitteilungen der Direktoren

*** Konzert.** Am Montag den 17. Mai, abends 8 Uhr, wird im Saale der Stadtmision ein Konzert stattfinden, dessen Ertrag für die Kriegsgeliebten bestimmt ist. Das Programm, das von Fräulein Elisabeth Hoffmann (Gesang) und den Herren Professor Fritz Kaufmann (Klavier) und Konzertmeister Oskar Koch (Violine) ausgeführt wird, enthält unter anderem die Arie „Erbarne dich“ aus Bach's Matthäus-Passion und die Kreuzer-Sonate von Beethoven für Klavier und Violine. Der Zweck sowohl wie der hohe künstlerische Gehalt, den die Namen der Mitwirkenden verbürgen, läßt einen zahlreichen Besuch erwarten.

*** Das Elektra-Gastspiel** am Sonntag im Zirkus mit Adele Sandrock beginnt präzis 8 Uhr. Das Ensemble hat am vergangenen Mittwoch und Donnerstag im Zirkus Schumann in Frankfurt a. M. einen rauschenden Erfolg errungen. Adele Sandrock feierte Triumphe. Die Originalausgabe der „Elektra“ ist im Leipzig-Verlag erschienen und an der Zirkuskasse erhältlich. Das Gastspiel kann wegen anderer Verpflichtungen nur einmal stattfinden und wird daher nicht wiederholt.

*** Zentraltheater.** In jeder Hinsicht zeitgemäß ist das Volksstück „In der Felsengrube“. Zu passenden Szenen werden Ausschnitte gegeben aus den großen Ereignissen, in deren Vau wir jetzt alle leben. Von all den Berken der letzten Monate, welche sich mit dem Kriege befaßen, sind unsere Feldgrauen wohl das gehaltvollste. Der Sonntag bringt zwei Aufführungen des Stückes.

*** Wilhelm-Theater.** Nachspielfplan. Sonntag nachmittags: Endlich allein; abends: Ein Walzertraum. — Montag (erstes Gastspiel Lizzi Löttge-Latour): Der Graf von Rugenborg. — Dienstag (zweites Gastspiel Lizzi Löttge-Latour): Die Fledermaus. — Mittwoch: Der müde Theodor. — Donnerstag (Himmelfahrt) nachmittags: Der müde Theodor; abends (Doppelgastspiel Wilhelm Meves-Paul Stampa): Der Zigeunerbaron. — Freitag: Der müde Theodor. — Sonnabend (unter persönlicher Leitung des Komponisten Joseph Snaqa): Die ledige Ehefrau. — Sonntag nachmittags: Der müde Theodor; abends: Der fidele Bauer.

*** Fürstenthor-Theater.** Ab heute gelangt das spannende Drama „Das Geheimnis und die Vergangenheit der Prinzessin Mira“ zur Aufführung. Ferner geht noch extra ein ganzlich neuer Spezialitäten-Spielplan in Szene.

Das Eiserne Kreuz.

Aus unserm Leistikreis erhielten ferner das Eiserne Kreuz: Landsturmmann Karl Lucher aus Magdeburg, Infanterie-Regiment 66, Mitglied des Tüpierverbandes und des Sozialdemokratischen Vereins.

Feldwebel Walter Klenzmann, Reserve-Infanterie-Regiment 217, aus Magdeburg.

Gustav Herbst aus Diesdori, Unteroffizier im 66. Infanterie-Regiment, Mitglied des Bauarbeiter-Verbandes und des Sozialdemokratischen Vereins.

Behrman Willi Böhmig, Res.-Infanterie-Regiment Nr. 2, Mitglied der Partei und des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Magdeburg.

Mustetier Waldemar Riech aus Magdeburg, Infanterie-Regiment Nr. 66, 3. Kompanie.

Unteroffizier Erich Schädler aus Magdeburg, Infanterie-Regiment Nr. 20.

Aus der Parteibewegung.

Der sozialdemokratische Stadtrat.

Am Donnerstag wurde der neugewählte und bestätigte erste sozialdemokratische Stadtrat von Berlin, unser Genosse Sassenbach, in sein Amt eingeführt. Der Oberbürgermeister Wernuth richtete bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache an den Gewählten:

Es ist die erste Einführung eines Stadtrats während des Krieges, die sich heute vollzieht. Wir hatten auf eine doppelte Einführung gerechnet; allein unser neuer Stadtschulrat Reimann kann seinen Posten vor dem Feinde noch nicht verlassen, und wir müssen uns vorerhand mit der Hoffnung begnügen, daß er recht bald unsere Last teilt. Sie aber, verehrter Herr Kollege Sassenbach, kam der Magistrat schon heute in seine Mitte aufnehmen. Er tut es mit aufrichtiger Freude, denn er kennt Sie nach Ihrem fast 10jährigen Wirken als Stadtverordneter durch und durch und weiß, was er mit Ihnen gewinnt: einen Arbeiter im umfassendsten Sinne, einen Arbeiter am Gemeinwohl. Zu einem solchen hat Sie das Leben, auf dessen Höhe Sie jetzt stehen, mit nachhaltigem Druck geprägt. Zuerst dem Beruf gewidmet, auf den Ihre Familie Sie wies, hat Ihre Tätigkeit sich den Aufreiß immer weiter gestellt. Von den Gewerkschaften Berlins sind Sie aufwärts gegangen zu der Arbeit am Gewerkschaftsweien des ganzen Reiches, und immer größer ist auch Ihr Anteil am geistigen Leben des Volkes geworden. Was Sie so emporsteigend geübt und gelernt haben, das finden Sie auch bei uns: Arbeit, harte, unerbilligte, aufreibende und doch erhebende und nühbringende Arbeit. Die Kriegszeit führt Sie, lieber Kollege, zu uns. Es wird unsere schöne Aufgabe sein, Ihnen auf dem unermeßlichen Feld unserer sozialen Kämpfen den Platz zu weisen, auf dem Ihre Erfahrung am freiesten sich regen kann. Nehri dann nach ruhmvollstem Kampfe der Frieden wieder bei uns ein, so wird sich erweisen, daß durch die Kriegsnot unsere Zu-

sammenghörigkeit gefestigt ist; dann werden wir friedlich weiterarbeiten, um unserm Gemeinwesen zu neuer, fröhlicher Blüte zu verhelfen; wir werden arbeiten in der Freude des freien Mannes an der Wohlfahrt des Ganzen, an der Wohlfahrt unsers Landes und unsrer Stadt, der wir alle mit gleicher Liebe und Hingebung dienen. (Lebhafte Beifall.)

Darauf leistet Sassenbach den vorgeschriebenen Dienst auf die Verfassung. Die anerkennenden Worte, die der frühere Staatssekretär und jetzige Oberbürgermeister der Tätigkeit des Sozialdemokraten Sassenbach widmete, wird man sich auch für spätere Zeiten merken müssen.

Der Flandersbacher Mordprozeß.

Nachdruck verboten.

Hg. Elberfeld, 7. Mai 1915.

Weder die Beweisaufnahme geschlossen wird, weist Verteidiger Rechtsanwalt Berthauer darauf hin, daß er in den Akten eine Antwort des verstorbenen Hamann auf den Drohbrief seiner Schwester Frau Strunk gefunden hat, worin diese 9000 Mark für die Mutter und die Geschwister fordert. Die Antwort Hamanns ist vom 24. Oktober 1907, also wenige Wochen vor dem Morde, datiert und beginnt mit den Worten „Auf Deinen Erpreßbrief erwidere ich Dir“.

Kunmehr wird die Beweisaufnahme geschlossen und den Geschworenen werden folgende

zwei Schuldfragen

unterbreitet:

1. Ist Frau Hamann schuldig, allein oder gemeinschaftlich mit anderen ihren Ehemann vorzüglich mit Heberlegung getötet zu haben? (Wort).

2. (Für den Fall der Verneinung der ersten Frage): Ist Frau Hamann der Weihilfe zum Morde schuldig?

Die Angeklagte Frau Hamann erklärt auf nochmaliges Befragen, daß sie an der Sache ganz unschuldig sei.

Darauf nimmt

Staatsanwalt Bistott

das Wort zur Erörterung der Schuldfragen: In der früheren Verhandlung wurde die Frage der Weihilfe von den Geschworenen bejaht. Da aber diese Annahme nur auf Grund einer ganz künstlichen Konstruktion zustande kommen konnte, sei er nicht in der Lage, den Geschworenen die Bejahung dieser Frage zu empfehlen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Angeklagte der Mittäterschaft am Morde überwiegen sei. Für die Beurteilung der Geschworenen habe alles, was früher gewesen sei, auszusprechen. So falsch es sein würde, wenn sie sagen würden, daß die früheren Geschworenen die Angeklagte verurteilt haben und daß diese deswegen schuldig sei, ebenso falsch wäre es, wenn sie aus dem Umstand, daß die Strafkammer die Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen hat, die Unschuld der Frau Hamann folgern würden. Er bitte die Geschworenen, sich nicht durch die Rücksicht auf die Strafe, ebensowenig aber auch durch die Rücksicht auf äußere Einflüsse bewegen zu lassen; es sei ja bekannt, daß die Presse für und gegen Frau Hamann in leidenschaftlicher Weise Stellung genommen habe. Die Beweisaufnahme hat überraschenderweise ergeben, daß das alte Bild sich vollständig hat wiederherstellen lassen und noch nicht verbläht sei. Das liegt wohl zum größten Teile daran, daß die Tat in ihrer ganzen Grausamkeit noch in aller Erinnerung haftet. Allerdings hat die Zeit bei manchen Zeugen dahin gewirkt, daß sie ganz anders ausfallen wie früher. Zwei wichtige Zeugen sind gestorben, die damals für die Anklage eine große Rolle spielten.

Der Staatsanwalt untersucht dann eingehend die Befundungen des alten Tadenberg, der gewissermaßen die Partei Hamanns führt, und ist überzeugt, daß Tadenberg trotz seines hohen Alters in der ersten Verhandlung eine durchaus klare Aussage machte, aus der sich die Schuld der Angeklagten in vollem Umfang ergab.

Nach einer Pause ergreift der

Verteidiger der Angeklagten

M.-A. Dr. Berthauer das Wort: Jeder Geschworne hat das Recht zu fordern, daß der Staatsanwalt angibt, was die Angeklagte angeklagt getan hat. Er sagt, es sei möglich, daß sie dem Täter aufgeschossen habe, daß sie sich nicht meldete, als Hamann getötet wurde, daß sie Spuren verweicht habe — alles nur Möglichkeiten; damit kann der Richter nichts anfangen. Wenn jemand verurteilt werden soll, muß dargetan werden, welche Schuld er hat. Der Staatsanwalt hat dies peinlichst vernieden. Er sagt, es sei möglich, daß sie es getan habe. Wo sollen wir hinkommen, wenn die Staatsanwaltschaft verlangt, daß ein unbefehlter Mensch schuldig gesprochen werden soll des schwersten Verbrechens, des Gattenmordes, ohne daß die Anklagebehörde positive Unterlagen für ihre Anklage liefert! Es besteht keine Möglichkeit, aus menschlichen, tatsächlichen und juristischen Gründen, die Frau zu verurteilen. Der Staatsanwalt führt allerlei Momente an, die als Motive gelten könnten — eins dieser Motive fehlt aber das andre um. Man muß doch verlangen, daß die Tatsachen so vorgetragen werden, wie sie sich aus der Beweisaufnahme und den Akten ergeben und nicht eine willkürliche Darstellung erfolgt. Dazu ist die Verantwortung zu groß. Der Verteidiger geht dann eingehend auf die einzelnen Ausführungen des Staatsanwalts ein, die er zu widerlegen bestrebt ist, und schließt mit der Hoffnung, daß das Wort des als Zeugen vernommenen Gefängnisgehilfen in Erfüllung gehen möge, der gesagt habe, diese Verhandlung müsse die Unschuld der Frau Hamann zutage fördern. Hierauf erklärt der gerichtliche Sachverständige Geheimrat Medizinrat Dr. Braun, Frau Hamann sei so angegriffen, daß sie außerstande sei, der Verhandlung weiter zu folgen.

Angeklagte Frau Hamann erklärt aber, daß sie gern die Verhandlung heute zu Ende geführt zu sehen wünsche. Da aber Geheimrat Braun als Gerichtsarzt erklärt, er könne die Verantwortung dafür nicht übernehmen, wird die Fortsetzung der Verhandlung auf Sonnabend vormittag 10½ Uhr vertagt.

Kleine Chronik.

Ein Dorf abgebrannt.

In der Provinz Pommern mehrten sich in den letzten Tagen die Brände, von denen einige großen Schaden anrichteten und auch Menschenverluste zur Folge hatte. Donnerstag nachmittags wurde das 5 Kilometer von Nöthenberg im Kreis Saack gelegene Dorf Lemnid von einem Brande heimgesucht, der infolge des herrschenden starken Windes eine große Ausdehnung annahm. Wie die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden, gingen insgesamt achtzehn Gebäude in Flammen auf, darunter die Kirche, ein alter Hochbau, sechs Wohnhäuser, elf Ställe und Scheunen. Auch viel Vieh kam in den Flammen um.

Wettervorhersage.

Sonntag den 9. Mai: Bismlich heiter, trocken, tagsüber warm.

Damen- u. Kinderhüte

Matrosenhüte Sporthüte Backfischhüte Schulhüte mit einfachen Band-Garnierungen sehr billig!	Garnierte Damenhüte	Garnierte Kinderhüte	Knabenhüte Südwestler in Vorken und Waschkstoff Kinderhäubchen in Satin und Batist in sehr großer Auswahl!
	Moderner Glockenhut mit Blumenranke garniert . . . 7.50 bis 4.95	Mädchenhut Glockenform mit Blumen- u. Band-Garnitur . . . 4.50 bis 2.45	
	Moderner Rundhut mit Blumen und Band garniert . . . 8.50 bis 6.50	Mädchenhut Zittengeflecht mit Band-Garnitur . . . 6.50 bis 3.75	
	Moderner Frauenhut mit Feder und Band garniert . . . 10.50 bis 3.75	Mädchenhut Strohgeflecht klebfame Garnierungen . . . 5.50 bis 2.75	
	Moderner Laufhut kleine Formen . . . 6.50 bis 3.25	Mädchenhut mit Rippsband große Formenauswahl . . . 3.50 bis 0.95	

Putz-Artikel

als **Ranken, Blumentuffs, Rosen, Beeren-tuffs, Reiherphantasien** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Bazar-Magdeburg

Jakobstraße, Ecke Peterstraße

Filialen: Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Groß-Oftersleben. 420

Wegen Aufgabe dieses Geschäftes verkaufe ich zu **Schleuderpreisen**
Schallplatten
 20 Tonf. 2.20, jetzt 1.60
 25 Tonf. 2.20, jetzt 1.60
 30 Tonf. 2.20, jetzt 1.60
 40 Tonf. 2.20, jetzt 1.60
 50 Tonf. 2.20, jetzt 1.60
 Gebrauchte Platten Stk. 1.50 Pf.
Sprechapparate
 35 Wl., jetzt 11 Wl.
Silbermanns
 Musikwarenhaus
 Breitenweg 10, 1 Tr.
 — kein Laden. —

Ansichtspostkarten
 empfiehlt die
Buchhandl. Volksstimme

ZENTRAL THEATER

Sonntag ZWEI
Aufführungen
 des vaterländischen Volksstücks

Unsre Feldgrauen
 Nachmittags:
Halbe Preise
 für alle Besucher.

Ab Petriförder
 Herrrueg-Warichalle:

 Ab Petriförder
 Herrrueg-Warichalle:
Dampferfahrten
Magdeburg—Hohenwarthe—Niegripp
 am Sonntag den 9. Mai.
 Vormittags 7 Uhr nach Hohenwarthe—Niegripp, 439
 10 Uhr nach Hohenwarthe,
 nachmittags 1 1/2 Uhr nach Hohenwarthe,
 2 1/2 Uhr nach Hohenwarthe—Niegripp.
 3 1/2 Uhr nach Hohenwarthe.
 Ab Hohenwarthe 9.10, 11, 2.30, 6, 6.40, 7.30 Uhr.
 Bei regnerischem Wetter wird nur früh 7 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr gefahren.
Stettin & Lüdeke.

Bürgerhof Neue Neustadt
 Allen Freunden, Bekannten und Gönnern zur Nachricht, daß ich den Bürgerhof übernommen habe und bitte um gefällige Unterstützung. 330
 Ergebenst
A. Schiller, Weinhandlung u. Zitrusfabrik.
 — Fernsprecher. —

MASSEN-AUFLAGEN
 ein- und mehrfarbig, für Rotationsbetrieb, liefert schnellstens
W. PFANNKUCH & CO.
 Gr. Münzstrasse 3

Bekanntmachung.

Paul Bundesratsverordnung vom 4. März erfolgt am 15. Mai eine Erhebung über die Vorräte an Kartoffeln. Wer in der Nacht vom 14. zum 15. Mai Vorräte an Kartoffeln in Mengen von 1 Zentner und mehr in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sämtliche im Stadtkreis Magdeburg befindlichen Kartoffelvorräte einschließlich der zu gemeinlichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und zur Aussaat bestimmten Mengen anzuzeigen. Abzüge sind unzulässig. Vorräte unter einem Zentner unterliegen der Anzeigepflicht nicht. Die in Mieten befindlichen Kartoffeln sind nach bestem Wissen und Gewissen schätzungsweise anzugeben.
 Die Anzeige der Kartoffelvorräte erfolgt in Magdeburg durch schriftliche Eintragung seitens des Anzeigepflichtigen in Hauslisten. deren Führung für jedes Haus dem Hauseigentümer bzw. dem von ihm im Hause bestellten Stellvertreter obliegt. Der Hauseigentümer oder sein Vertreter ist verpflichtet, die Mieter auf die von ihnen zu erstattenden Anzeigen nachdrücklich hinzuweisen, die Bitte ordnungsmäßig zu führen und durch Aufrechnung der einzelnen Posten abzuschließen. Anzeigepflichtige Vorräte im Gewahrsam von Gewerbe- und Landwirtschaftsbetrieben sind in der Hausliste desjenigen Grundstücks anzuzeigen, von welchem aus die Leitung des Betriebs stattfindet; anzeigepflichtige Vorräte im Besitz von Privathaushaltungen oder Anhalten in der Hausliste desjenigen Grundstücks, in welchem die Haushaltungsvorstände oder Anhalten ihre Wohnung haben.
 Die Anzeigen sind bis zum 17. Mai zur Abholung fertiggestellt. Vorräte im Gewahrsam von Weidwäldern oder Auswärtigen sind bis zum 17. Mai unmittelbar dem städtischen Statistischen Amt zu melden. Vorräte, welche sich am 15. Mai auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger dem städtischen Statistischen Amt anzuzeigen.
 Der vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat beschlagnahmt werden.
 Der fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erstattet oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Ausnahmefall mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.
 Magdeburg, den 6. Mai 1915.
 Der Magistrat der Stadt Magdeburg.

Zirkus-Blumenfeld-Gebäude Magdeburg.
 Anf. 8 Uhr. **Sonntag den 9. Mai cr.** Ende 10 Uhr.
Einmaliges Gastspiel!! ELEKTRA Einmaliges Gastspiel!!
 von Sophokles in der Zirkus-Inszenierung zugunsten der Arbeitsstuben des Nationalen Franzendienstes.
Elektra: Adele Sandrock kaiserl. u. kgl. Hofschauspielerin vom Hofburgtheater in Wien. —
 Klytämnestra: **Margarete Paschke** (städtisches Theater in Leipzig).
 Orestes: **Hans Koenig** (königliches Schauspielhaus in Dresden). 395
 Chrysothemis: **Marianne Bratt** (königliches Schauspielhaus in Berlin).
 Die der Inszenierung zugrunde liegende Originalausgabe der **Elektra**, im Lessing-Verlag erschienen, ist an der Zirkuskasse erhältlich.

Wilhelm-Theater
 Sonntag den 9. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen
Endlich allein.
 Abends 8 Uhr
Ein Walzertraum.
 Montag und Dienstag
 Gastspiel der Operettenfängerin **Lizzi Lötze-Latour** vom Theater des Westens in Berlin.
 Montag den 10. Mai
Der Graf von Eremburg
 Dienstag den 11. Mai
Die Fledermaus.
 Mittwoch den 12. Mai
Der müde Theodor.
 Donnerstag den 13. Mai (Himmelfahrt), nachmittags
Der müde Theodor.
 Mezes und Paul Stampa
Der Zigeunerbaron.
 Freitag den 14. Mai
Der müde Theodor.
 Sonnabend den 15. Mai
Die ledige Ehefrau.
 Sonntag den 16. Mai, nachm.
Der müde Theodor.
 Abends
Der fidele Bauer.

Wohin gehen wir heute?
 Alle nach **Müller-Siparis** beliebtem, bestrenommiertem
Fürstenthor-Theater
 Eingang nur Bräunerstraße.
 Gänzl. neuer Spielplan! 2 gr. Vorstell. 4 u. 8.20 Uhr.
 Abends 8.20 Uhr
 Aufführungsbrecht!
 S. b. Vorst. 3. 1. M.: **Das Geheimnis und die Vergangenheit der Prinzessin Mirra** spann., hochinteress. Drama aus der vornehm. Welt. Musik. v. Frau Dir. Paula Müller-Siparis.
 Vorh. der wiederum gänzl. neue Spez.-Spielpl. Nachm. 8.20. Abends 8.20. Alle Bestg. gelt.
 Montag, Anf. 8.30. Alle Bestg. gelt.

Arbeitsmarkt
Züchtige Kesselschmiede
 gesucht. 150

Stephanshallen
 Direction Rich. Froherz
Schneiderinnen!
 Am Montag den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38
Versammlung
 sämtl. in der Militärlieferungsschneiderei beschäftigten Schneiderinnen u. Näherinnen.
 Tagesordnung:
 1. Frauenarbeit und -entlohnung unter besonderer Berücksichtigung der Militärarbeit (Referent: Ganleiter Kollege B. Plog, Leipzig). — 2. Besprechung örtlicher tariflicher Lohnverhältnisse. — 3. Verschiedenes.
 Kolleginnen! Um uns vor übermäßiger Ausnutzung unserer Arbeitskraft durch besonders gewinnstüchtige Unternehmer zu schützen, ist es Pflicht einer jeden Kollegin, in der Versammlung zu erscheinen. Auch die Kollegen sind hiermit höflichst eingeladen.
 Der Einberufer: **Fritz Senff, Neuer Weg 4.**

Walhalla-Theater
 Täglich
Konzert und Vorträge. 282

Wolmirstedt Kino-Theater
 Sonntag den 8. Mai 2 große Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr für Kinder; zu dieser Vorstellung haben Kinder, deren Vater im Felde steht, freien Eintritt. Abds. 8 Uhr Hauptvorstellung. 293
 Es laßt ein **A. Meyer.**

Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Aktiengesellschaft zu Magdeburg, Hohenzollernstraße 7.
Monteure, Hilfsmonteure und Hilfsarbeiter
 zur Montage von Hochdruckrohrleitungen sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle der königlichen Pulverfabrik bei Plane an der Havel.
Franz Seiffert & Co., Aktiengesellschaft.

Bierpalast
 39 Breitenweg 39
 Täglich
KONZERT
 80 **Andreas Berg.**
 Ein jüngerer **Schmiedegeselle**
 tüchtig im Eisenblech, sofort gesucht 290
A. Hillebrecht,
 Lübecker Straße 103.
 Tüchtiger Arbeiter der mit allen Holzbearbeitungswerkzeugen vertraut ist (möglichst gelernt. Tischler), für dauernde Beschäftigung sof. gef. **M. Brunkow,**
 Große Fischerstraße 69. 285
Tierpark
 Kleiner Stadtmarsch, am Uferschlößchen (Elbseite).
 Geöffnet von morgens bis abends.
 Reichhaltige Ausstellung lebender Tiere aus allen Erdteilen.
 Fütterung täglich 5 Uhr.
Neu! Riesenaffen-Familie Neu!
 Mutter mit säugendem Baby. 288

Salondampfer Frida-Martha
 ab Weingerbertertreppe (über Strombrücke links) nach **Hohenwarthe.**
 Rückfahrt ab Hohenwarthe vorm. 11.00, nachm. 6.30 Uhr.
 Am Montag, 10. Mai, sowie folgende Wochentage, nachmittags 2.30 nach Hohenwarthe. — Bei Regenwetter fällt die angegebene Fahrt aus. —

Provinz und Umgegend.

Säen und Kämpfen.

Ueber die dunkelbraunen Ackerpläne unsrer Heimat sehen wir nur noch selten den Sämann schreiten. Wie er ruhig durch die Acker geht und mit weiterschwingendem Schwünge Körner ansstreut. Es ist wie ein Segnen und feierliches Witten in seinem Wurf, in seinem Schreiten. Die Körner fangen im Falten noch ein winziges Stückchen Sonnenlicht auf, das nehmen sie mit hinein in ihr schwarzes Bettchen unter rauhen Schollen. Das winzige Leuchten bleibt bei ihnen und läßt ihre Sehnsucht nach der Sonne nicht sterben. Sie regen sich und ringen mit der braunen Krume, bis sie ein dünnes, blaßgrünes Fühlhörchen ins Licht strecken können.

Wir sehen das Korn in die Erde fallen, sehen nach einigen Wochen, wie dünne Halmchen ins Licht schauen, aber wir wissen wenig von dem geheimnisvollen Regen und Werden im Dunkel der Erde. Wenn das Korn in der Erde liegt, dann ist es der Macht des Menschen entzogen, dann muß es die Erde wachsen lassen. Daher wird mit Mühen und Hoffen die Saat gestreut; der Mensch fühlt seine Abhängigkeit von Mutter Erde.

Jetzt fahren bei uns Drillmaschinen über die Felder. Sie marieren leicht, die Pferde schaukeln, die Menschen, die vor und hinter den Maschinen schreiten, rufen sich zu, ferner die Säule an. Die Maschine zieht gewissenhaft Linie neben Linie und legt in geraden Reihen die Saat. Sie schwingt keinen Arm und schaut nicht auf zum Frühlingshimmel. Ihre eisernen Glieder klappern hart, sie wühlt und fät. Das Säen ist des Persönlichen, Seelischen entkleidet, es ist ein harter, mechanischer Vorgang geworden, wie vieles im Leben der Arbeit. Aber das Geheimnis des Werdens und Wachstums ist geblieben, die Abhängigkeit von der Erde ist geblieben, das Hoffen, die Wünsche. Wir fühlen sie, wir fühlen sie in diesem Jahre besonders heiß, wo wir ganz abhängig sind von der deutschen Erde.

Wir wissen, daß sie uns für immer nicht ernähren kann. Wir brauchen Weizen und andre Früchte aus andern Ländern und werden sie wieder brauchen. Das Bewußtsein, daß über Meere Schiffe ihre Bahnen zogen, die uns Nahrung brachten, daß durch die Lande Eisenbahnzüge rollten, die goldenen Segen trugen, hat uns in diesem Jahre gemacht. Wenn Hagel und Sturm, Wasserfluten und Sonnenbrand unsre Ähren verwüsten, brachte es wohl vielen Menschen Sorgen, aber es brachte dem ganzen Volke noch keinen bitteren Mangel zu bringen. Die Arbeit in Werkstatt und Fabrik brachte Erfolge und Früchte. Sie konnten ausgetauscht werden gegen Nahrung, die auf der Erde andrer Völker gewachsen war. Die Dampfer und Eisenbahnen, Handel und Verkehr waren für uns Freiheitsboten und konnten uns schützen vor der Not. Der Krieg hat ihre Fahrten unterbrochen. Deutschland ist wie mit eisernen Mauern umgeben, wir sind im Kriegsjahr auf die deutsche Erde angewiesen. Darum wird unser Denken wieder mehr auf sie gelenkt.

Als aber den weiten Flächen noch die Schneedecke des Winters lag, schweifete der Blick darüber und suchte ein Fleckchen, wo die fruchtbare Scholle sich zeigte. Es war ein langer Winter des Wartens. Dann noch aus den Felsen über Nacht das Wasser und sprang über Niederungen. Die Erde wuchs und ließ ihre Wellen über Wiesen und Acker laugen. Wasser umfaßte Bäume und Sträucher mit kühlen Armen. Die Reisigen schauten aber die fahlen, blinkenden Fluten und warteten . . .

Die Wasser fielen; noch standen in Mulden und Senkungen Sumpfe, da kamen schon die Pflüge. Oftmals sanken die Pferde tief

ein in den weichen, nassen Boden, die Pflüger zogen mit Mühe ihre schweren Stiefel aus der schmagenden, saugenden Erde. Das Korn kam hinein.

Das Wasser kam wieder, ging auf vielen Aedern über die Saat, ertränkte die Körner. In manchen Orten an der Elbe mußten Saatkörner wieder aus der Erde geücht werden. Die Elbe hat harte Prüfungen gebracht. Mit ihr mußten die Menschen ringen; zu dem Poßen und Wässern kam der Kampf gegen das Wasser. Sie bleiben Sieger! Es wird wachsen und reifen! Die Menschen unter Zeit, die sich vor dem Kriege selbst tüchtig gehalten haben als Weichlinge, verstehen zu kämpfen, trotz alledem. Nicht allein die Schlachtfelder in Ost und West legen davon Zeugnis ab, die Arbeit vor dem Kriege, das Mähen und Ringen jetzt im inneren Lande. Sie sind stark und zäh, wenn ihre Werte etwas Gemeinsames belebt. —

Raninchenfang.

Gegen den Fang von wilden Raninchen richten sich eine Reihe von Polizeiverordnungen aus den Jahren 1892 und 1904. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat eine Verordnung folgenden Wortlauts erlassen: „Die Polizei-Verordnungen betreffend den Raninchenfang vom 17. Oktober 1892 und 29. April 1904 (Amtsblatt der Regierung Magdeburg 1892 Seite 404, 1904 Seite 235) werden auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges für die Stadtreise Aschersleben und Halberstadt und die Landkreise Jerichow I und Quedlinburg außer Kraft gesetzt. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.“

Der Raninchenfang ist somit freigegeben, es bedarf nur der Erlaubnis zum Betreten der Grundstücke. Hauptsächlich wird sie nicht verweigert. Der Landwirt hat schließlich das lebhafteste Interesse an der Verminderung der Raninchen. In manchen Gegenden sind sie direkt zur Landplage geworden. Die den Raninchenfang hindernden Polizeiverordnungen konnten darum auch in Friedenszeiten viele Milderungen betragen. Jetzt bringt das wilde Maninchen eine schätzenswerte Vermehrung der Fleischnahrung. —

Wahlkreis Halbe-Aschersleben.

Landsturm-Musterung.

Am Kreise Halbe a. d. S. findet die Landsturm-Musterung an folgenden Tagen im „Goldenen Stern“, Schloßstraße, zu Halbe statt: Montag den 10. Mai die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Aken und Barby;

Dienstag den 11. Mai die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Halbe a. d. S. und Groß-Salze;

Mittwoch den 12. Mai die Landsturmpflichtigen aus der Gemeinde Schönebeck;

Freitag den 14. Mai die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Staßfurt und Aschersleben;

Sonabend den 15. Mai die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Amdorf, Barby-Amst, Biere, Bisdorf, Borne, Breitenhagen, Brumby-Gemeinde, Brumby-Burg, Brumby-Gut, Chärau, Dornhof, Döben, Eggersdorf, Eisdorf, Felgeleben, Föderstedt;

Montag den 17. Mai die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Frohe, Glinde, Glöbe, Gnadau, Gottesgnaden, Gramsdorf, Hohenndorf, Khezen, Mühlern, Vöbnitz, Vödderitz, Vödderitz-Gut, Vödderitz, Warby, Warby-Gut, Wemmenitz, Wölsch, Wengatterleben, Wölsch, Pommelte, Rajoch, Groß-Mojenburg, Klein-Mojenburg, Klein-Mojenburg-Gut, Zaehndorf, Schwarz, Sühle, Tornitz, Trabis, Uellnitz, Werleitz, Weipen, Zeiß, Monplaisier, Zeuß, Zuchau.

Die Musterung beginnt um 9 Uhr vormittags. Die Gemeindevorsteher haben sich mit ihren Landsturmpflichtigen bereits um 8 Uhr einzufinden. Es haben sich mit ihren Militärpapieren (Landsturmcheinen

u.w.) zu stellen, die im Kreise Halbe sich aufhaltenden ungebildeten Landsturmpflichtigen, die in den Jahren 1875 bis 1870 und diejenigen, die in der Zeit vom 5. bis Ende Dezember 1869 geboren sind sowie diejenigen ungebildeten Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebots, die bis jetzt bei der Landsturmmusterung noch keine Entscheidung erhalten haben.

Ferner haben sich alle diejenigen ausgehobenen Landsturmpflichtigen des 1. Aufgebots, welche noch nicht zur Entstellung gelangten und vom Bezirkskommando keinen Befestigungsbefehl zu dieser Musterung erhalten haben sowie auch diejenigen, welche vom Truppenteil bereits als dienstunbrauchbar entlassen worden sind, an einem der genannten Tage bis mittags 11 Uhr zu stellen.

Landsturmpflichtige, die sich noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben, haben dies unverzüglich nachzuholen. Unterlassene Meldung und Nichtentstellung werden streng bestraft.

Die zum geordneten und gesicherten Betrieb der Eisenbahn, der Post und der Telegraphie unbedingt notwendigen seit angestellten Beamten und ständigen Arbeiter, für die von der vorgelegten Zivilbehörde eine Unabkömmlichkeit bescheinigung ausgestellt worden ist, sind von der persönlichen Entstellung befreit. Die Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind, soweit noch nicht gefahren, sofort an mich einzureichen.

Anträge auf Zurückstellung vom Waffendienst sind unverzüglich bei den Disziplinarbehörden anzubringen und von diesen sofort an mich einzureichen. Landsturmpflichtige, die wegen Krankheit ausgemustert zu werden wünschen, haben ärztliche Bescheinigungen mitzubringen. Epileptische haben das Vorhandensein dieses Leidens einwandfrei nachzuweisen. —

Aschersleben, 8. Mai. (Kriegsbeschädigten-Fürsorge.) Wie man berichtet, wird hier in untrer Stadt ein Kriegsbeschädigtenkursus unter Beihilfe des Staates bzw. der Provinz eingerichtet. In einem angegliederten medico-mechanischen Institut wird versucht, die Kriegsbeschädigten nach Möglichkeit erwerbsfähig zu machen, so daß sie entweder in ihrem früheren Beruf oder durch Erlernen in einem andern Beruf Beschäftigung finden können. —

Groß-Salze, 8. Mai. (Die letzte Stadtverordneten-Sitzung) war nur von kurzer Dauer. Der wichtigste Punkt war wohl die Wahl eines zweiten Bürgermeisters für den verstorbenen Bürgermeister Morgenstern. Die Wahl fiel auf den Ratsherrn D. Heise, welcher dieses Amt vertretungsweise verwaltete. Als Ratsherr wurde Stadth. Franz Salomon gewählt. Gegen die Festsetzung der Anliegerbeiträge für die Alendörffstraße haben zwei Anlieger Widerspruch erhoben, welcher vom Oberlandesgericht als berechtigt anerkannt wurde. Der begangene Formfehler soll ausgeglichen und dann ein neues Verfahren eingeleitet werden. Für den Industriebezirk wird der Gastwirt Gottfried als Armenpfleger gewählt. —

Schönebeck, 8. Mai. (Kartoffelbeschaffungspreis.) Um höhere Preise zu erzielen, verkaufen hiesige Händler keine ganzen Zentner Kartoffeln, sondern geben sie nur in kleinen Quanten ab. Um dieser Preissteigerung zu steuern, hat die hiesige Polizeiverwaltung nochmals die von uns unterm 1. Mai gebrachte Verordnung veröffentlicht und darauf hingewiesen, daß auch solche Verfüge zur Anzeige gebracht werden möchten. Der Konsument hat kein Lagerungsgeld zu entrichten. Es sind nur die in der Bekanntmachung benannten Preise zu zahlen.

(Der Milchpreis) soll nun laut einer Bekanntmachung der Milchinteressenten vom Montag ab 2 Pfennig pro Liter höher sein. Es wäre hier am Platze, daß die Behörde einmal näher untersucht, ob dieses wichtige Nahrungsmittel verteuert werden mußte. Vielleicht ist notwendig, daß auch hier Höchstpreise festgesetzt werden. In andern Orten kommen noch hohe Transportkosten in Frage, hier bei uns nicht. Das Publikum wird zunächst den Verbrauch nach Möglichkeit einschränken oder mit der Büchsenmilch auszukommen suchen. —

(Anmeldung zur Rekrutierungsliste.) Die in den Jahren 1895, 1894, 1893 geborenen Militärfähigen und diejenigen der älteren Jahrgänge, die bisher noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, müssen sich sofort, und zwar bis spätestens 10. Mai, mittags 12 Uhr, auf dem Rathause melden. Für vorübergehend Abwesende können dies auch die Eltern, Vormünder, Lehrer und Brotherrn ausführen. Für die Obigen ist die Musterung vom 18. bis 20. Mai. —

Der arme Buchbinder.

Roman von Hermann Horn.

(32. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

In diesen Tagen an einem schönen Nachmittag saß der Buchbinder im Garten, wo die Irren umherstolzten und lachten und feierlich die Hüte voreinander zogen.

Ueberall belebten sie den Rajen.

Er saß allein in einer Manerdecke auf einer Bank. Da sah er von weitem den Wärter kommen, und eine Frau und ein Mann waren bei ihm.

Er erkannte bald Frau Wagner und den Schullehrer-Maler.

Sofort, als sie seiner ansichtig wurde, der mit geknicktem Kopf aufstand, bis sie bei ihm war, hatte Frau Wagner, ohne einen Ton von sich zu geben, zu weinen begonnen. Als ihr früherer Freund ihr in das Gesicht sah, standen die grauen Augen voll Tränen, und die Nermste brachte kein Wort hervor. Auch als sie dann still neben ihm auf der Bank saß, konnte sie nichts andres tun als weinen.

Es ging ein kalter Schauer wie von welken Fleisch und Hoffnungslosigkeit von ihm aus und sie schien eine alte Frau geworden.

Sie sah auf der einen Seite, auf die andre hatte sich der Schullehrer-Maler gesetzt, der schlechter denn je ansah, häufig hustete und eine fiedrige Wärme in seinen dunkeln Augen hatte.

Er hatte sofort die Hand des Buchbinders gefaßt und fing an zu reden.

„Oh,“ sagte er, „ich weiß, daß Sie sich nichts aus mir machen, und Sie würden mich auch nicht aufgemerkt haben, wenn ich in Ihrer Lage wäre, aber ich suche Sie gerade auf. Sie sollen sehen, daß mich nichts hindert, Mensch zu Mensch zu sein. Es wäre mir ein großes Glück, wenn ich Ihnen von mir aus Trost bringen könnte. Ich habe schon mit dem Arzt über Sie gesprochen, er meint, es täte Ihnen sicher gut, wenn Sie Ansprache hätten. Ich habe viel über Sie nachgedacht, Herr Stettner. Ihr brennender Ehrgeiz und Ihr Selbstbewußtsein haben Sie verleitet, die menschlichen Gesetze und die Empfindungen und das Eigentum anderer Menschen zu vergessen. Und nun liegen Sie am Boden.

Aber das ist wohl gerade der Augenblick und die Gelegenheit, sich wieder zu erheben, wenn man am Boden liegt. Ich habe nur einmal andeutungsweise mit Ihnen darüber gesprochen, Herr Stettner, Sie wissen, was ich sagte, Sie sollten Gott suchen.

Was meinen Sie, was mich in meiner Krankheit, in meiner abhängigen Stellung, in meinen Verjahren in Kunst und Wissenschaft antreibt hält? Es ist der Glaube an einen persönlichen, gerechten Gott, an den Vertreter der geistigen Kräfte in der Welt. — Keine gültige Dame, die mir hilft, hat mich diesen Weg geführt, worin nun der Brennpunkt meines ganzen Wesens liegt. Vielleicht ist es der Gott Tolstois, vielleicht ist es ethische Kultur, weg mit den Namen — aber ich kann Ihnen sagen, es hat mich aus der Verzweiflung gerissen! Was für ein grauenvoll zerrissenes Wesen war ich, mit einer entsetzlichen Furcht vor dem Tode, mit tiefer Bitterkeit über sein Schicksal, und nun bin ich weit geöffnet, daß alles fröhlich und heiter durch mich hindurchflutet, und mein Leben ist schön und reich! — Ach, Herr Stettner, wenn ich Sie auch ein wenig auf diesen Weg führen könnte. Versuchen Sie es doch, ein wenig darüber nachzudenken!“

Er zitterte vor Erregung und seine Augen schimmerten feucht.

„Ich will kommen, so oft wie sie wollen, ich flehe Sie an, suchen Sie diesen Weg zu finden. Ich fühle, welche ein dumpfes, fürchterliches, geheimnisvolles Unglück von Ihnen ansfrömt. Sie werden Unglück zengen, wo Sie hinkommen, und nur noch unglücklicher werden, wenn Sie nicht suchen gehen wollen!“

Vergeßen Sie alles andre und suchen Sie nur das Wesen des Guten zu erfassen, das ist’s.“

Er lauschte eine Weile und streichelte die Hand des Buchbinders. „Wollen Sie nicht mit mir sprechen? Sprechen Sie nur ein Wort, Herr Stettner, es wird Ihnen wohlthun.“

Aber es war keine Stelle in dem Unglücklichen, die von diesen Worten zu Leben hätte erweckt werden können. Ihm war, als müßte er selbst seinen Schmerz und die kraftlose Traurigkeit seines Wesens verteidigen, und er zog die Hand zurück, die der immer noch hielt, und sagte dumpf: „Ich bin’s nicht gewesen.“

Er hatte so leise gesprochen, daß ihn der andre noch einmal fragte, was er gesagt hätte.

Aber er schüttelte nur den Kopf.

Und die beiden mußten gehen, wie sie gekommen waren.

Am Abend dieses Tages konnte der Buchbinder nicht schlafen.

Er schlich sich ans Fenster und blickte durch das Gitter nach dem Himmel empor, der voller Sterne war.

Es rührte sich etwas in seinem Innern. Ein tiefer, brennender Schmerz, der langsam und schwer gegen die dunkeln Wände aufquoll, die ihn umgaben.

Es glühte und schmolte da und erhobte matt wie eine glimmende Kohle die Erlebnisse mit Frau Rose.

Er sah sie in seinem Zimmer weinen, er sah ihre weichen, sicheren Bewegungen, und als er dann zum Himmel wieder emporblickte, gerade wo zwischen Wolken ein einzelner Stern leuchtete, quoll der Schmerz empor und machte ihm die Augen feucht, ohne daß er erlöst worden wäre durch die Tränen.

Die Wärter fanden ihn nun mitunter in irgendeinem Winkel hocken und weinen.

Sie erzählten es den Ärzten und eines Tages mußten sie ihn ergreifen und kalten und warmen Wassergüssen aussetzen.

Dann schlug er wild und verzweifelt um sich und schrie, er wolle sterben.

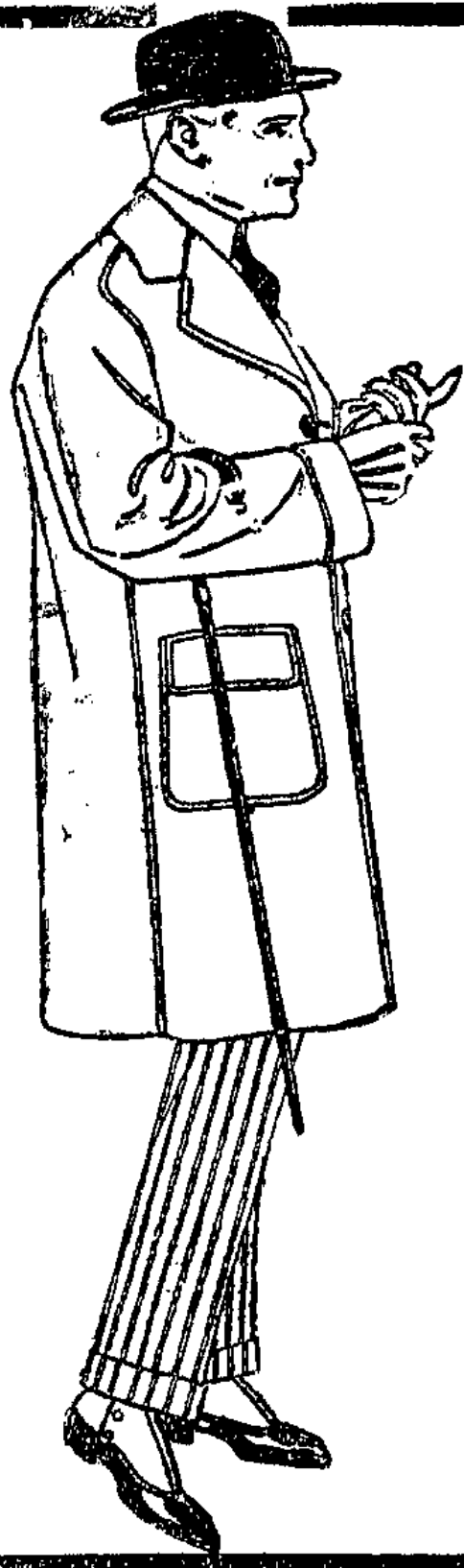
Und die Leute, die die tierischen Narren haßten, die ihnen das Leben schwer machten und vergällten, schlugen ihn wieder.

Sein Gedächtnis gehordete ihm zu jener Zeit nicht, sein Blick war trüb, seine Bewegungen schwer und langsam, und kein Entschluß hob ihn.

Aber wenn man ihn nach dem Diebstahl fragte, schüttelte er den Kopf und sagte, er sei es nicht gewesen.

Aber so schwer er unter dem Geseße lag, konnte er sich doch nicht dem Einfluß zweckmäßiger Nahrung und Behandlung entziehen. Sein Körper gedieh, ob sein Geist auch in Finsternis und Trübium weiter wuchs.

Da nun der Oberarzt sein Urteil über ihn gebildet und sein Gutachten ausgearbeitet hatte, schaffte man ihn ins Gefängnis zurück. (Fortsetzung folgt.)



Unsre Herren- und Knaben-Kleidung

ist selbst von Fachleuten

als außergewöhnlich preiswert anerkannt.

Wir liefern in
guten haltbaren Stoffen
hochaparte
geschmackvolle Muster!
— elegante Formen! —
tadellose Verarbeitung!

Anzüge

Mark 15.— 19.— 25.— 29.— 35.— 42.— 49.— 55.— 62.— bis 75.—

Paletots

Mark 19.— 24.— 29.— 34.— 39.— 45.— 52.— 60.—

Kleidung für junge Herren und Knaben
besonders preiswert!

H. Esders & Co.

Breiteweg 45/47.

374

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Großer Reklame-Verkauf

Sonntag 9. bis 15. Mai

Besichtigen Sie meine
Extra-Auslagen

In allen Abteilungen
billige Extra-Angebote

Getreu meinem obersten Grundsatz habe ich besondere Aufmerksamkeit stets den Qualitäten gewidmet, denn nur eine **gute Qualität** und diese zu **billigen Preisen** ergeben erst **tatsächlich besonders preiswerte Angebote**

Über Erwarten billige Angebote
in
Stickerereien

Haus-, Tisch- und Leibwäsche
Leinen-, Baumwollwaren —
Kleiderstoffen

Schürzen
Hansschürze, gute Qualität, weite Form 1.20
Blusenschürze, hell gestreift, reich bestickt 2.15
Backfischblusenschürze hell und dunkel gemustert 1.25

Korsetts
Sommer-Korsetts, weiß blau gemustert, moderne Prachtforn 2.30
Drellkorsetts, Prima Qualität, mit Langette und Strumpfhalterin 2.65
Ia. Drellkorsetts, extra lange Form, mit verstärkten Stäben u. Strumpfhalterin 3.25

Handschuhe
1 Posten Damen-Handschuhe weiß u. schwarz, 1/2 lg., durchbroch. 27 15,-
1 Posten Damen-Handschuhe weiß und farbig, kurze Finger 22,-
1 Posten Damen-Handschuhe Prima Zwirn, farbig 48 35,-

Strümpfe
Kinderstrümpfe schwarz und braun Größe 1-3 4-6 7-9 27,- 36,- 45,-
Kindersöckchen hell und dunkel geringelt Größe 1-3 4-6 7-9 30,- 35,- 40,-

Herrensocken
dunkel geringelt 32 und 29,-

Strümpfe
Damenstrümpfe extra lang, nachlos, glatt und durchbrochen, schwarz und braun 39,-
Damenstrümpfe extra lang, (a. Qualität, braun und schwarz 1.05

Posten baumwoll. Kinder-Sweater 1.05 85 65 58,-
mit Ausschnitt und halbem Ärmel, in rot, marine und blau

Hindenburg-Rittel 2.00 1.45 1.00 85 58,-
hübsch garniert, in gestreift einfarbigem Leinen

Posten Mädchen-Reformhemden mit Langette
Größe 45 50 55 60 65 70 75 80 85 65,- 75,- 85,- 95,- 1.05 1.20 1.35 1.50 1.65

Posten Knaben-Hemden mit kurzen Ärmeln, Hemdentuch
Größe 45 50 55 60 65 70 75 70,- 80,- 90,- 1.00 1.10 1.20 1.30

Posten Damen-Hemden schließbar mit Langette 1.80

Posten-Damen-Reformhemden 2.30

Posten Damen-Kniebeinkleider 1.25

Besondere Preisermäßigung in
angestaubter Damen-, Kinder- u. Bettwäsche, Tischzeugen u. Handtüchern

Restetage

Vom Sonntag bis Sonnabend! Vom Sonntag bis Sonnabend!

Diese bieten für Reste und Abschnitte in allen Abteilungen eine ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheit!

Adolph Michaelis

Ratswagenplatz 1 u. 2
— an der Fontäne. —

Günstige
Gelegenheit
zu Spottpreisen!
Moiré-Jacken u. Mäntel
Schwarze, blaue u. farbige
Kostüme
jetzt
von 18.00 an
Jacobstraße 17
1. Etage

Möbel
auf Kredit!
12 Mk. Anzahl. a.
1 Bettstelle 4 Stühle
1 Matratze 1 R.-Büfett
1 Schrank 1 R.-Tisch
1 Tisch 2 R.-Stühle
1 Spiegel 2 R.-Stühle
Woche 1.50
Auf Kredit!

20 Mk. Anzahl. a.
2 Bettstellen 4 Stühle
2 Matratzen 1 Pf.-Schr.
1 Schrank 1 R.-Büfett
1 Sofa 1 R.-Tisch
1 Spiegel 2 R.-Stühle
1 Tisch 2 R.-Stühle
Woche 2.00
Auf Kredit!

30 Mk. Anzahl. a.
2 Bettstellen 1 Sofa
2 Matratzen 1 Spiegel
1 Wascht. 1 Sofatisch
1 Schrank 1 R.-Büfett
1 Vertiko 1 R.-Tisch
1 Pf.-Schr. 2 R.-Stühle
6 Stühle
Woche 2.50
Auf Kredit!

Räumungs-Preise

Rosen

im Erich zurückgehalten, sicher anwachsend, hochstämm. 80j., 1.00, 1.25, niedrige 10 Stück 2.50, 100 Stück 18.00, edelste und feinste Neuheiten, lachsfarbig zc. Kletterrosen, weidenblau (befällt nicht) und andre Farben 30, 40j., Mahonien 20j., Erbbeerpflanzen 100 Stück 1.50, Rhododendren 10 St. 1.50-2.50, Spargelpflanzen, 1jähr. 100 St. 1.50, 1000 Stück 12.00, extra hart, Riespflanzen, Selbstklimmer, wuchsfreudig, 1.00, Clematis Zeitmännl 1.25, Glyzinten 1.50, Linden, sehr hart, 2.25, Brombeerzweiger 60j., Edel-Dahlien 10 Stück 2.00-3.00, Gladiolenknollen, Prima, 10 Stück 50j., 100 Stück 4.00, Begonienknollen, Prima, 10 Stück 75-95j., 115

F. W. Hübner & Co.
G. m. b. H.

Kaiserstraße 95, I.

Pfand-Versteigerung.
Am Mittwoch, 12. Mai, nachmittags von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokal, Zudenburg, St.-Michael-Strasse 5, alle verfallenen Pfänder von den Monaten April, Mai, Juni 1914 Nr. 20791 bis 21650 durch den vereidigten Auktionator Herrn W. Bieienthal öffentlich meistbietend versteigert werden.
Robert Bücken.

Teppiche
große Posten, in säm. Farben, zurückgefragte mit kleinen Farbspielern, jetzt fast für die Hälfte, schon von 8 Mk. an 355
Jacobstraße 17, 1. Etage.

Schlaf- und Speisezimmer u. farb. Küchen auch einzelne Möbel, Sport-Kinderwagen
Anzüge
Damen-Konfektion
Betten, Manufakturwaren.

A. Friedländer
292 Magdeburg, Breiteweg 118, I.
Gegründet 1872.
Kredit nach auswärts.
Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Vogelkäfige
Messing und verzinkt
Brotbüchsen
381 reizende Neuheiten
Waschservice
in Porzellan und Emaille
Eduard Wild.

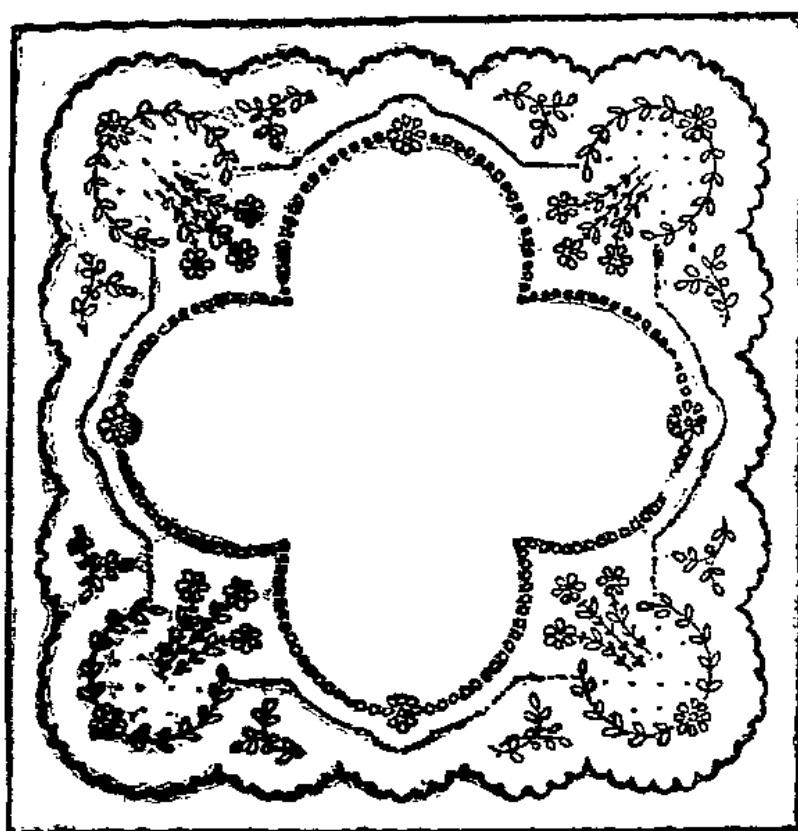
Großer
**Waschstoff-
Verkauf**

GEBR. BARASCH

zu besonders billigen Preisen!

Baumwoll-Musselin	in großer Auswahl Meter 75 55 35	20	Voile	weiß, mit bunten Tupfen gestickt, ca. 110 cm breit	Meter 1.95
Zephir	für Blusen und Oberhemden Meter 95 65	42	Voile	weiß, für Kleider und Blusen, ca. 117 cm breit	Meter 1.65 1.25
Woll-Musselin	hell und dunkel, neue Muster Meter 1.35 95	85	Voile	reich gestickt, ca. 120 cm breit	Meter 3.75 2.95
Wasch-Krepp	in großen Farbensortimenten, ca. 70 cm breit Meter	48	Frotté	ca. 70 cm und 120 cm breit, in weiß und farbig Meter 2.95 1.50	1.15
Wasch-Krepp	geblümt, reizende neue Muster Meter	75	Stickerei-Volants	für Blusen und Kleider . 3.75 2.45 ca. 70 und 120 cm breit 1.95 1.45	95

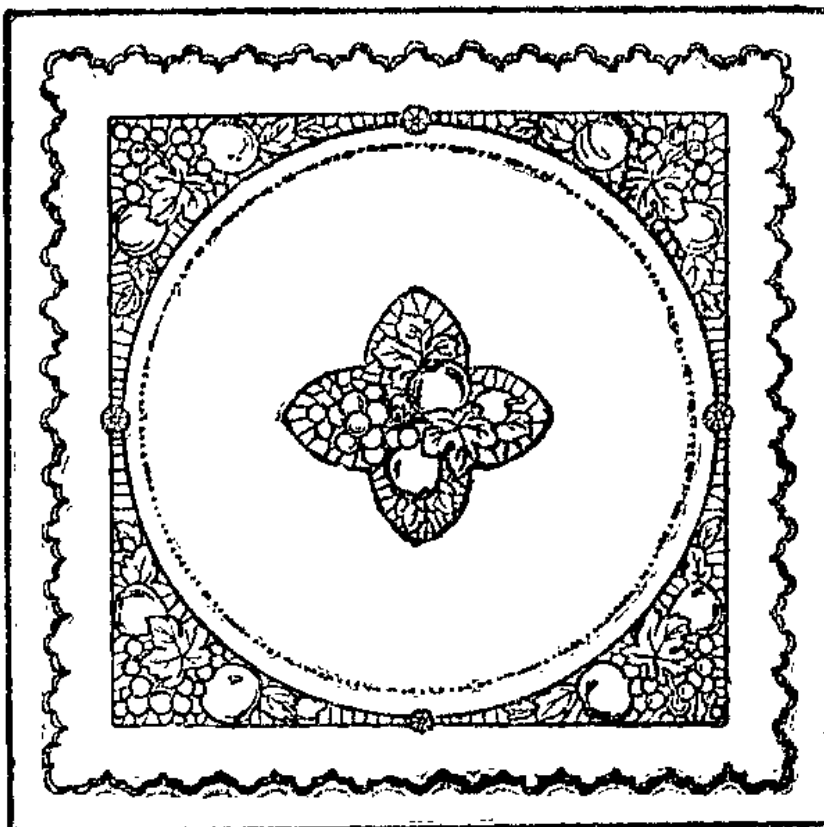
Große Posten vorgezeichnete Handarbeiten



in nebenstehenden und andern modernen Zeichnungen

Richelieu- und Lochstickerei

Kissen mit Rückwand Stück	95	Quadrate Stück	25
Läufer Stück	1.25	Schoner Stück	35
Handtücher Stück	1.25	Taschentücher Stück	35
Kopfkissen- ecken . 2 Stück	35	Servier- Tischdecken	1.45
Kopfkissen- streifen . Stück	35	Büfettdecken Stück	1.95
Hemdenpassen Stück	35	Tablets 6 Stück	1.25



Neuheiten Waschstoffe für Kleider und Blusen

in weiß, schwarz und farbig, glatt, bestickt und bedruckt

436

Waschstoffe für Knaben-Anzüge □ Dirndlstoffe und Bauernleinen für Wandervogel
Ein Posten Stickereistoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Damen-Wäsche

Taghemden — Nachthemden — Bein-
kleider, Untenröcke, Morgenjacken,

Untertaillen besonders preiswert

Herren-Wäsche

weiße und farbigere Oberhemden —
Sporthemden, weiche Kragen, Schlaf-
anzüge, Nachthemden, Socken, Unter-
zeuge, Krawatten und Handschuhe

Taschentücher

weiß und mit farbigen Kanten

Buchstabentücher

für Damen und Herren

Fertige Kinderkleider, moderne Ausattung, solide Preise

Reis- und Jackenkragen □ Vorsteckschleifen und Selbstbinder für Damen

Moderne Halskrausen, Gürtel- und Hutbänder

Tischdecken für Balkon und Garten, neue Muster, bedruckt und gewebt

Preiswerte Tischdecken — Echteleinen

vom Stück

in 18 verschiedenen licht-, luft- und waschechten Farben

Gardinen-Nessel farbig gestreift, waschecht, noch zu alten Preisen 38 und 50 Pf.

Leinen-
und Baumwoll-
waren

Peter Georg Palis

Wäschefabrik
Deutsche
Frauenkleidung

Kaiserstraße 97

Altes Ulrichstor

Leberhandlg. Gustav Mörig

Sudenburg, Halberstädter Str. 52

Berufspr. 4199 liefert alle Artikel für Berufspr. 4199

Schuhmacher u. Pantoffelmacher zu billigt. Preisen

Gefranzte Sohlen für Pantoffelmacher. 397

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Mächte des Weltkrieges

Heft 1. Das Japanreich. 75 Pf., Vereinsausgabe 30 Pf.
Heft 2. Die Türkei und Ägypten. Von Heinrich Cuno. 75 Pfennig, Vereinsausgabe 30 Pfennig.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

Herausgegeben von Eduard Bernstein.

Heft 1. Das deutsche Wehrbuch 30 Pfennig
" 2. Das englische Wehrbuch 1. 30 "
" 3. " 2. 50 "
" 4. Das russische Wehrbuch 30 "
" 5. Das belgische Wehrbuch 30 "
" 6. Das Wehrbuch Frankreichs 1 30 "

Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg.
Von Dr. Paul Lensch. 1 Mark, Vereinsausgabe 40 Pfennig
Partei-Zusammenbruch? Ein offenes Wort zum innern
Partei-freieit. Von Heinrich Cuno. 75 Pfennig, Vereins-
ausgabe 30 Pfennig.

Krieg und Sozialdemokratie. Von Konrad Haenisch. 25 Pf
Die Internationalität und der Krieg. Von Kar
Kautsch. 50 Pfennig, Vereinsausgabe 30 Pfennig.

Zwei Neben. 1. Die Kriegsführungen des deutschen Reichs
tags. Von Karl Gildendrand. 2. Die politische Zukunft
Deutschlands und die Sozialdemokratie. Von Wolfgang
Heine. 20 Pfennig.

Kultur und Nation. Von Wolfgang Heine. 15 Pfennig
Die sozialistischen Errungenschaften der Kriegszeit
Von Hugo Heinemann. 15 Pfennig.

Gegen die Quertreiber! Von W. Heine. 20 Pfennig
Deutsch-Französisch. Sprachführer für Feldsoldaten. 20 Pf
Deutsch-Polnisch. Sprachführer für Feldsoldaten. 20 Pf
Deutsch-Russisch. Sprachführer für Feldsoldaten. 20 Pf
Deutsch-Englisch. Sprachführer für Feldsoldaten. 20 Pf

Kriegsführung, Meer und Flotte. Militärische Fach-
ausdrücke. Von E. Däumig. 10 Pfennig.

Das Recht während des Krieges. 30 Pfennig.
Kommunale Kriegsvororge. Von Paul Hirsch. 1 Mark
Vereinsausgabe 50 Pfennig.

Krieger-Renten. Führer für Kriegs-Invaliden, Krieger
Witwen und -Waisen. Von G. Krüger. 40 Pfennig.

Der treue Kamerad. Ein Wegweiser durch das Kasernen-
leben. 70 Pfennig.

Alle unsere Austrägerinnen und Stolporture nehme
Bestellungen darauf entgegen.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3.

Außerordentlich billiger Extra-Verkauf

Sonnabend und folgende Tage!

Zum Ausschauen auf Tischen ausgelegt!

in Hutblumen!

Einzelne Blüten in verschiedenen Farben und Ausführungen herabgesetzter Preis Stück 10	Beeren, Weintrauben und bunte Sträußchen herabgesetzter Preis Strauß 38	la. Stiefmütterchen 3teilig, Samt, lila und gelb herabgesetzter Preis Strauß 65	Seidene Rosen marine, rosa, lila, verschieden gebunden herabgesetzter Preis Strauß 48	Mai-glöckchen herabgesetzter Preis Strauß 65
Kirschen in verschiedenen Farben herabgesetzter Preis Strauß 10	Dunkle seidene Rosen in verschiedenen Farben herabgesetzter Preis Strauß 25	Weißer Rosen 6teilig herabgesetzter Preis Strauß 38	Ranken Röschen mit Bergfameinnicht herabgesetzter Preis Ranke 58	Große seid. Rosen mit Laub verbunden in vielen Farben — herabgesetzter Preis Stück 40

Besonders preiswerte garnierte Hüte und Formen

Heller großer Hut mit Blumenranke und Samtband garniert 4.50 6.50 7.75 8.50	Weißer Hut mit Blumenranke garniert 6.75 8.50 9.50	Weißer Formen feines Lizenzgeflecht 3.50 4.50 Schwarze Formen 95. 1.65 3.50
--	---	---

3 Sortimente weiße Waschblusen

Sortiment 1 2.90	Sortiment 2 3.90	Sortiment 3 5.90
----------------------------	----------------------------	----------------------------

H. LUBLIN

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Jeden Monat
am 1. und 15. beginnen neue

Tages-, Abend- und Sprachen-Kurse

Anmeldungen können täglich erfolgen. Prospekte werden kostenfrei versandt.

Jenny Bruck Direktion: **Alfred Bruck**
wissenschaftlich gepr. Lehrerin Kaufmann und Handelslehrer.

Bruck's höhere Handelsschule

Fernsprecher 1242 **MAGDEBURG** Wilhelmstraße 1, I.

Stundenplan für einfache Halbjahres-Kurse.

Achtstündiger, nicht 5stündiger Arbeitsplan ohne Honorar-Erhöhung.

Vormittags.

329

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7-8	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
8-9	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
9-10	Fremdwortl.	Rundschreiben	Kontorarbeiten	Rundschreiben	Fremdwortl.	Rundschreiben
10-11	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.	Stenographie	Korrespond.
11-12	Formularlehre	Handelsrecht	Formularlehre	Wechselrecht	Handelsrecht	Wechselrecht
Nachmittags.						
2-3	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	Schönschreiben	frei
3-4	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	Maschinenschr.	frei
4-5	do.	do.	do.	do.	do.	frei

Wöchentlich 45 Unterrichtsstunden.

Halbjahreskurse 225.00 einschl. Lehrmittel.

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

Sehr billige Preise!

Kleiderstoffe | Waschstoffe

für Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke und Kinderkleider, einfarbig, kariert, gestreift
 Meter 6.75 5.50 4.00 3.00 **75 Pf.**
 neue Muster in Musselin, Jersey, Satin, für Kleider, Blusen und Kinderkleider
 Meter **1.50 bis 30 Pf.**

||| Bedeutende Auswahl! |||

:: Stickereistoffe :: | Knaben-Waschstoffe

für Kleider und Blusen, in Seide, Baifil, Krepp usw., weiß gestickt, weiß mit schwarz und farbig, 120 und 70 cm breit
 Meter 6.00 4.50 3.00 2.00 **90 Pf.**
 beste Sorten, in gestreiften und glatten Satins, Rippen usw., garantiert waschfest in allen Farben
 Meter von **78 Pf.** an
 Waschstoffe für Damenkostüme extra billig.

Reste für Kostümröcke 5.00 4.50 3.00 bis 1.50
 für Blusen 2.00 1.70 1.60 bis 1.00

Kostümröcke aus besten Waschstoffen, weiß und modisfarbig **2.00** an
 Kostümröcke schwarz, blau und Sportfarben, gute Stoffe von **2.00**
 15.50 10.50 8.50 6.00 bis 2.00

Hermann Zadek

Breiteweg 35 Verkaufsräume 1 Treppe Breiteweg 35
 gegenüber der Ulrichstraße

Preiswerte Frühjahrs-Angebote

in allen Abteilungen unsers Hauses

Kleiderstoffe 100
Riesenauswahl
 einfarbiger, gestreifter und kariert Neuheiten für Kleider, Kinderkleider, Kostüme, Blusen, Rüsche
 Meter 7.00 5.50 3.50 2.90 2.60 2.20 1.80 1.30 bis

Der große Artikel
Stickereistoffe 125
 weiß gestickt
 weiß mit schwarz gestickt
 weiß mit bunt gestickt
 Meter
 6.00 4.75
 4.00 2.80
 2.20 1.60
 1.40 bis

Waschstoffe 30
Riesenauswahl
 neuester gomust. u. glatter Stoffe, als Musselin, Zephir, Satin, Perkal, Kräuselstoff, Leinen etc.
 Meter 4.50 3.50 2.50 1.60 1.40 95 80 75 55 45 bis

Wollmusselin 95
Riesenauswahl
 neuester Tupfen-, Streifen- und Blumenmuster, hell, mittelfarbig und dunkel, reine Wolle
 Meter 1.95 1.85 1.60 1.45 1.35 bis

Voile und Krepp 60
Riesenauswahl
 entzückender Neuheiten in Blumenmustern, Streifen, abgesetzten kleinen Mustern etc.
 Meter 2.50 1.90 1.55 1.30 1.00 90 75 bis

Unsre Stoffabteilung umfaßt den gesamten 1. Stock und bietet eine übersichtliche, unerreicht dastehende große Auswahl. —

Handschuhe Farbige Damen-Handschuhe von 48 ^h Estenka Spezialität alle Farben 95 ^h 1. g. Halbhandschuhe in Seide . . 1.25 1.50	Strümpfe Damen-Strümpfe von 48 ^h Mako-Herrensocken von 55 ^h Gestr. Männersocken von 75 ^h Kindersöckchen alle Farb. u. Preise	Tüllpassen für halbfreie Blusen weiß — creme — schwarz in großer Auswahl von 50 ^h bis 2.75	Spitzenkragen f. Damen u. Kinder reich garniert von 60 ^h bis 5.00 Garnituren Kragen und Manschetten von 95 ^h bis 2.50	Batistwesten schöne gefällige Formen Batist, Glasbatist m. Hohlsäumen u. Stickerei von 1.25 bis 4.50	Unterröcke Washstoff . . von 95 an Lüster . . . von 3.45 an Moiré . . . von 3.75 an Trikot . . . von 3.75 an	Korsetts Kurze Form von 1.25 an Lange Form von 2.50 an Gesundh.-Korset v. 2.15 an Reformkorsett v. 3.25 an Büstenhalter von 1.45 an etc. etc.
---	--	--	---	---	---	---

Neueste Damen- und Kinder-Konfektion

Covertcoat-Mäntel	28.50 24.00	19.75
Staubmäntel Alpaka, alle Farben	25.50 22.50	16.75
Frühjahrs-Sonnenmäntel in allen Farben u. Größen	29.50	22.50
Mohär-Mäntel gute Qualitäten	29.00	24.00
Moiré-Mäntel lange elegante Form	65.00 45.00 38.00	29.00
Moiré-Jacken gute Qualitäten	65.00 48.00 35.00 22.50	16.75
Musselin-Kleider reine Wolle, schöne Muster	35.00 29.50 22.50	18.75
Waschkleider weiss gestickt Voile, Stickereistoff etc.	35.00 29.50 19.75	12.75

Anfertigung
vornehmer Damen-Bekleidung
 nach Maß
 in eignen Werkstätten
 unter Leitung
 bewährter Kräfte!

Blusen weiss Voile, schön garniert	2.45 2.95	
Blusen weiss Voile, durchweg gestickt	3.90 5.50	
Blusen weiss, mit Handstickereien, vornehme Art	32.00 25.00 20.00 14.00 8.50 bis	5.50
Sportblusen marine und farbig, in geschmackvoller Ausführung	7.50 5.75 4.50 bis	3.75
Kostüm-Röcke weiss bast Waschstoff, Gürtelgarnierung, zum Durchknöpfen		4.90
Kostüm-Röcke weiss Kräuselstoff, mit Gürtel- und schöner Knopfgarnierung		7.50
Kostüm-Röcke schwarz/weiss kariert, Sattel- und Knopfgarnitur		5.90
Kostüm-Röcke schwarz/weiss kariert, Faltenrock mit Sattel		8.75

Steigerwald & Kaiser.